

Zwangsmigrationen in Nordosteuropa. Ein Überblick über Arbeiten in der russischen Historiografie

von Pavel Polian

Wer sich mit Zwangsmigrationen in Nordosteuropa, speziell in der Sowjetunion, beschäftigt, sollte zwei Dinge im Auge behalten. Erstens ist die geografische Definition des als Nordosteuropa bezeichneten Raumes, unabhängig von der Frage, wie sinnvoll eine solche Definition an sich sein mag, völlig bedeutungslos für die Zwangsmigrationen. Dies hängt mit deren Natur zusammen, die in einem weiten, räumlich zerrissenen und schwer zu definierenden Raum stattfanden, zu dem Ansiedlungs- und Aussiedlungsgebiete sowie Deportationswege gehören. Außerdem wäre es falsch, ein einzelnes Gebiet aus dem gesamtstaatlichen Kontext zu reißen. Wer das tut, läuft Gefahr, die allgemeinen Ursachen und Mechanismen der Deportationspolitik und das wahre Ausmaß einzelner Operationen aus den Augen zu verlieren.

Zweitens geht es darum, deutlich zu machen, wie sehr die sowjetische Politik der Zwangsmigrationen in der Nachfolge des zarischen Russland steht. Weder die UdSSR noch ihre charismatischen Führer haben die Deportation erfunden. Die „beeindruckende“ Praxis der sowjetischen Deportationen hat eine ebenso „eindrucksvolle“ – eng mit der Judenpolitik des Russländischen Reiches verknüpfte – Vorgeschichte in der vorrevolutionären Zeit. Durch die Angliederung des Baltikums und eines Teils von Polen konnte sich das Russländische Reich rühmen, das Land mit der größten jüdischen Diaspora zu sein – und zwar für lange Zeit. Gleichzeitig wurde Russland zum Vermittler einer unbarmherzigen antisemitischen Politik. Zu ihr gehörte die Einrichtung eines Ansiedlungsrayons (*čerta osedlosti*) ebenso wie regelmäßig wiederkehrende Aussiedlungen der Juden, die mit allen Mitteln versuchten, die sie diskriminierenden Gesetze zu umgehen.

1. Zwangsmigrationen im zarischen Russländischen Reich

Was den Grad der persönlichen Unfreiheit im Russländischen Reich vor 1861 anging, rangierten die Juden vor 1861 direkt nach den leibeigenen Bauern. Zum Ende des 19. Jahrhunderts nahmen Aussied-

lungen und Repressionen noch weiter zu und erzeugten so einen Druck, der sich in einer Massenauswanderung – hauptsächlich in die USA und, wenn möglich, nach Palästina – Bahn brach. Eine entscheidende Rolle spielte dabei die Massendeportation der Moskauer Juden nach Rostov am Don in den Jahren 1891 und 1892. Die in Moskau lebenden Juden gehörten Gruppen mit unterschiedlichem Rechtsstatus an: Ein *uneingeschränktes* Aufenthaltsrecht besaßen Kaufleute, diplomierte Ärzte, Ingenieure und Juristen sowie Soldaten im Ruhestand (sog. *nikolaevskie soldaty*). Handwerker, Apotheker, Pharmazeuten und Gesellen dagegen hatten ein *bedingtes* Aufenthaltsrecht: Sie durften nur solange in der Stadt leben, wie sie die in der Handwerksrolle angegebene Tätigkeit auch tatsächlich ausübten. Eine weitere Personengruppe – Prokuristen und Handlungsgehilfen – durfte sich nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Moskauer Verwaltung in der Stadt aufhalten.¹

Am 29. März 1891 erließ Alexander III. einen Ukaz, der jüdischen Handwerkern die Ansiedlung im Gebiet Moskau untersagte und die dort ansässigen Handwerker anwies, die Stadt zu verlassen. *De facto* wurde der Befehl auf weitere jüdische Gruppen ausgedehnt. Eine am 14. Juli erlassene geheime Anordnung setzte den Beginn der Ausiedlungen fest. Laut dieser Verordnung konnte die Ausweisung zwar auch verschoben werden, allerdings höchstens um ein Jahr. Aufenthaltsgenehmigungen gab es nur in seltenen Ausnahmefällen; ein solcher war zum Beispiel Isaak Levitan. Diejenigen Juden, die trotzdem blieben, zahlten den Preis der „inneren Migration“ (Vermel’), d.h. sie konvertierten zum Christentum und in der Regel zum lutherischen Bekenntnis.

Vom 14. August 1891 bis zum 14. Juli 1892 (durch die Möglichkeit der Aufenthaltsverlängerung ergaben sich unterschiedliche Abreisetermine) füllten Juden die Moskauer Bahnhöfe.² Viele reisten in den Ansiedlungsrayon, vor allem in das Gebiet des Königreichs Polen (hauptsächlich nach Warschau und Lodz) und in den Süden, nach Odessa. Vermel’ schätzt, dass 1891/92 etwa 38 000 Menschen aus Moskau ausgesiedelt wurden.³

¹ Vermel’, *Moskovskoe izgnanie*, S. 20 f. – Die vollständigen bibliografischen Angaben sind dem alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis im Anschluss an den vorliegenden Beitrag zu entnehmen (S. 256-284).

² Vermel’ weist auf eine eigentümliche Koinzidenz hin: Auf den Tag genau 400 Jahre früher, nämlich am 14. Juli 1492, hatte die Vertreibung der Juden aus Spanien ein Ende gefunden.

³ Vermel’, *Moskovskoe izgnanie*, S. 44 f.

Die meisten aber reisten direkt ins Ausland, vor allem in deutsche Hafenstädte. So hatte das zunächst auf Moskau beschränkte, statistisch gesehen eher unbedeutende Ereignis enorme Folgen, löste es doch eine Massenauswanderung von Juden aus ganz Russland nach Nordamerika aus. Vermel' zufolge emigrierten 1891 42 145 Juden, im Jahr darauf waren es 76 417, obwohl die amerikanischen Häfen 1892 wegen drohender Seuchengefahr vorübergehend geschlossen waren!⁴ 1895 erging ein weiterer Ausweisungsbefehl, diesmal an die jüdischen Untertanen Persiens (einige hundert Juden aus Herat und Meschhed, die sich vor allem im Bezirk Merv angesiedelt hatten). Bald darauf wurde die Ausweisung in eine „vorläufige Aufenthaltserlaubnis“ für das Gebiet Transkaspien umgewandelt. Nichtsdestoweniger wurden die Herater Juden 1910 fast vollständig als ausländische Juden aus dem Russländischen Reich verbannt.⁵

Übrigens erstreckten sich die Zwangsmigrationen im Zarenreich durchaus nicht nur auf Juden. So wurde noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Zuge des russisch-osmanischen Krieges im Schwarzmeergebiet die gesamte muslimische Bevölkerung (Tataren, Turkmenen, Nogaïen) aus dem Budžak-Gebiet zwischen Prut und Dnestr auf die Krim umgesiedelt.⁶ Deportationen und – allgemeiner – Umsiedlungen wurden im Kaukasus als Mittel der Kriegsführung und zur Festschreibung vorläufiger oder endgültiger Kriegsergebnisse eingesetzt. Im Zuge von Kampfhandlungen oder unmittelbar mit diesen in Zusammenhang stehend wurden viele Bergaule (Sippenverbände) ins Flachland umgesiedelt oder zu größeren Verbänden organisiert. Alle Bergbewohner der Großen Kabarda beispielsweise wurden zu insgesamt 33 Großverbänden zusammengefasst. Sie lebten nun zu Tausenden oder auch Zehntausenden zusammen an Orten, die Russen ihnen im Flachland zugewiesen hatten.⁷

Nach der Gefangennahme Schamil's (1797–1871) 1859 und der siegreichen Beendigung des Kaukasus-Krieges im Osten plante die russländische Regierung, die gesamte tschetschenische Bergbevölkerung aus dem Kaukasus auszusiedeln. Teilweise wurde dieser Plan umgesetzt, allerdings ausschließlich im Hinblick auf den äußerst klei-

⁴ Ebenda, S. 38.

⁵ Kupoveckij, *Evrei*, S. 57.

⁶ Bugaj, *Gonov, Kavkaz*, S. 25.

⁷ N.N. [Autor unbekannt], *Kavkaz v tečenie 25-letnego carstvovanija Gosudarja Imperatora 1855–1880* [Der Kaukasus während der 25jährigen Regierungszeit des Kaisers 1855–1880]. Gosudarstvennyj Archiv Rossijskoj Federacii (GARF), f. 678, op. 1, d. 682, l. 1-54, Datierung: nicht vor 1880 nach einer mündlichen Mitteilung von T. Carevskaja.

nen Teil der „unversöhnlichen“ Tschetschenen. Nachdem das Russländische Reich auch im Westkaukasus siegreich war und teilweise aufgrund osmanischer Propaganda wanderten die unterlegenen Bergbewohner 1863 und 1864 massenhaft in das Osmanische Reich aus (sog. *muchadžiry*). Rund 418 000 Adygejer, Abasinen und Nogaier emigrierten damals in das Osmanische Reich; rund 90 000 wurden in die linksseitige Flussniederung des Kuban umgesiedelt – offensichtlich war die Deportation innerhalb des Russländischen Reiches die einzige Alternative zur Emigration. Etwa 20 000 muslimische Bergbewohner wurden 1866 auf administrativem Wege aus Zebelda (Abchasien) in das Osmanische Reich ausgewiesen, nachdem sie rebellierte und versucht hatten, Suchumi zu stürmen. Weitere 100 Familien wurden 1870 aus dem Zakatel'skij-Kreis in das Osmanische Reich umgesiedelt.⁸ Auch heute noch leben Nachfahren dieser Emigranten in der Türkei und anderen Ländern des Nahen Ostens, in Westeuropa und in den USA.⁹

Die zarische Regierung deportierte aber nicht nur in das Osmanische Reich. So wurden Aufständische aus dem Unkrat'skoe *Naibstvo* (Gebiet eines Naib – Statthalters, Westdagestan) nach Sibirien, in innere Gouvernements Russlands oder auch in andere Gegenden Dagestans umgesiedelt.¹⁰ Die Mitwirkenden des Aufstandes unter der Führung von Imam Ali-Beka im Jahr 1877 im Vedenskij-Kreis mussten zum Teil die Berge verlassen oder wurden zur Zwangsarbeit verpflichtet. Auch später waren administrative Umsiedlungen im Kaukasus nicht selten: 1905/06 wurden rund 300 Osseten wegen regierungsfeindlicher Äußerungen umgesiedelt.¹¹ Als der tschetschenische Partisan Zelimchan Gušmazukaev im Ostkaukasus auftauchte, und seine Banden dort zwischen 1905 und 1911 auf Raubzug gingen, erwog die Regierung, die „bewusst kriminellen Personen und

⁸ Nach einem Bericht eines nicht ermittelten Autors zur Geschichte der Eroberung und Verwaltung der Kaukasusregion, vgl. GARF, f. 677, op. 1, d. 511, l. 1-36. Datierung: nicht vor 1878.

⁹ Eine kleine Gruppe von Adygejern, deren Vorfahren aus dem Kaukasus in das Kosovo umgesiedelt worden waren, emigrierte 1998 im Zuge der Kosovokrise nach Russland in das Adygejische Autonome Gebiet.

¹⁰ Vgl. Anm. 8.

¹¹ Vsepoddanejšij otčet vremennogo general-gubernatora Terskoj oblasti i Nakaznogo atamana Terskogo kazač'ego vojska, general-lejtenanta Koljabakina na 1906 g. [Untertänigster Bericht des Generalgouverneurs des Terek-Gebietes und des vom Zaren designierten Atamanen des Heers der Terek-Kosaken, Generallieutenant Koljabakin, zum Jahr 1906], in: GARF, f. 601, op. 1, d. 926, l. 1-6, mitgeteilt von T. Carevskaja. Eine Insel nahe der Mündung des Terek ins Kaspische Meer trägt übrigens den Namen Čečen – sie war ein traditioneller Verbannungsort für Tschetschenen.

ihre Familien¹² oder wenigstens die „Angehörigen der Räuber in der männlichen Linie und deren Familien“¹³ nach Ostsibirien zu deportieren. Tatsächlich wurden rund 3 000 Verwandte Zelimchans verbannt oder umgesiedelt; erst zu Beginn des Ersten Weltkriegs durften sie in ihre Heimat zurückkehren.¹⁴

Zwangsmigrationen (jüdische und nichtjüdische) ganz anderen Ausmaßes setzten mit dem Ersten Weltkrieg ein. Gerade Russland konnte sich ja „rühmen“, das Thema über viele Jahre hinweg wissenschaftlich und ideologisch analysiert zu haben. Zuständig war die „Militärstatistik“, die seit jeher zum Fächerkanon an der Generalstabs-Akademie gehört hatte. Schon allein deshalb, weil die Armee zuständig für die Durchführung des Wehrdienstes war, musste sie ein verstärktes Interesse an zuverlässigen Daten und Analysen zur Bevölkerungsgeografie des Reiches besitzen.

A. Makšeev, N.N. Obručev und insbesondere V.A. Zolotarev, führende russische Militärstatistiker des ausgehenden 19. Jahrhunderts, entwickelten eine Doktrin, die man als „Geografie der Bedenklichkeit“¹⁵ (*geografija neblagonadežnosti*) bezeichnen kann. Diese Doktrin ging von einer real existierenden Geografie einer „bedenklichen“, also staatsbedrohenden, und einer „unbedenklichen“ Bevölkerung aus. Zur letzten Gruppe zählte man vor allem die slavische Bevölkerung, zur ersten Juden, Deutsche, Polen und die Völker des Kaukasus, Mittelasiens u.a. Als insgesamt ungefährlich galten nur diejenigen Gebie-

¹² Donesenie Namestnika na Kavkaze general-ad'jutanta grafa Voroncova-Daškova predsedatelju Soveta ministrov P.A. Stolypinu ob ograblenii šajkov abreka Zelimchana 27 marta 1910 g. Kizljarskogo kaznačejstva ot 04.05.1910 [Bericht des Statthalters im Kaukasus, Generaladjutant Graf Voroncov Daškov an den Vorsitzenden des Ministerrates, P.A. Stolypin, über die Plünderung der Staatskasse durch die Banden des Abreken Zelimchan am 27. März 1910. Bericht vom 04.05.1910], in: GARF, f. 109. OODP, 1910 g., d. 111, č. 1, l. 75, mitgeteilt von T. Carevskaja. A. Avtorchanov sieht den Übergang von Individual- zu Familienverbannungen im Zusammenhang mit einem Machtwechsel im Vedenskij-Kreis: Oberst Dobrovol'skij, von Zelimchan ermordet, wurde durch Oberst Galaev abgelöst, der später ebenfalls von Zelimchan getötet werden sollte.

¹³ Spravka 4-go Deloproizvodstva Departamenta Policii v Osobyj otdel Departamenta policii o bande abreka Zelimchana Gušmazukaeva ot 03.11.1911 [Auskunft des 4. Polizeidepartements für Schriftführung an das Sonderreferat des Polizeidepartements über die Bande des Abreken Zelimchan Gušmazukaev vom 03.11.1911], in: GARF, f. 102, OODP, 1910 g., d. 111, č. 2, l. 42-45, mitgeteilt von T. Carevskaja.

¹⁴ In seinen Erinnerungen schreibt z.B. B. Gacaev, ein Neffe Zelimchans und Bolschewik, dass seine Familie nach Elec verbannt wurde. V bor'be za vlast' Sovetov. Vospominanija učastnikov revoljucionnyh boev v Čečeno-Ingušetii (1917–1920 gody) [Im Kampf um die Macht der Räte. Revolutionskämpfer in Tschetschenien-Inguschetien erinnern sich (1917–1920)]. Groznyj 1970.

¹⁵ Vgl. Cholmkvist, Katastrofa. Ähnliche Vorstellungen kursierten auch in entsprechenden Kreisen im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn.

te, in denen die russische Bevölkerung mindestens 50% ausmachte. Zolotarev zufolge nahm die Sicherheit ab, je weiter man sich vom Zentrum weg hin zu den Rändern des Reiches bewegte. Wer die Militärakademie besuchte, bekam diese Theorie zu hören, hatte sie zu resümieren und studieren, und dies waren die künftigen Offiziere und Kommandeure der zarischen, der Weißen und der Roten Armee.

Die Militärstatistik beschränkte sich nicht auf Beschreibungen und Betrachtungen, sondern wollte sich auch als angewandte Wissenschaft verstanden wissen. So untersuchte sie verschiedene Gebiete auf ihren „Bedenklichkeitsgrad“ hin: Orte mit einem hohen Bedenklichkeitsquotienten wurden als solche registriert und kontrolliert. Für den Kriegsfall wurden Sondermaßnahmen empfohlen, die diese „Lage“ besonders in den grenznahen Gebieten „korrigieren“ sollten. Als besonders effektive Maßnahmen galten Geiselnahmen, die Konfiszierung oder Vernichtung von Eigentum und Vieh sowie die *Deportation nach Merkmalen der zivilen und ethnischen Zugehörigkeit*. Es wurden spezielle Strafkommandos gebildet, die Unmut und Revolten gegen die russische Kolonisierung der Reichsränder mit systematischer Grausamkeit im Keim erstickten. Besonders schlimm war die Situation in Mittelasien, wo nicht die Deportation, sondern der Mord an Zivilpersonen die äußerste Zwangsmaßnahme war.¹⁶

Im Grunde war schon die Deportation der Juden aus Moskau von 1891 nur eine konkrete Umsetzung der wissenschaftlich begründeten, militärstatistischen Theorie eines jüdischen Bevölkerungsüberschusses gewesen. Noch stärker trifft das für die Deportationen an der Westgrenze des Reiches während des Ersten Weltkriegs zu. Allein mit den Erfordernissen des Krieges, so bemerkt Peter Holmquist ganz richtig, lassen sich diese Maßnahmen nicht erklären: „Ihr Sinn tritt nur dann zutage, wenn wir die Theorie von der Möglichkeit, die Bevölkerungsstruktur durch das Hinzufügen oder Entfernen bestimmter Elemente zu verändern, ernst nehmen.“¹⁷ Mehreren Schätzungen zufolge wurde im Westen des Reiches etwa eine Million Menschen deportiert, von denen die Hälfte Juden und ein Drittel Deutsche waren.¹⁸

Man mag über die Zielstrebigkeit und Sachlichkeit überrascht sein, mit der die Verwaltung Russlands die Deportationen durchführte. Sie

¹⁶ Holmquist nennt Beispiele extremen Terrors in Mittelasien. Die Befolgung der Empfehlungen der Militärstatistiker im Siebenstromland führte zur Dezimierung der einheimische Bevölkerung auf 80-44%, vgl. Cholmkvist, *Katastrofa*, S. 35 ff.

¹⁷ Ebenda, S. 39 f.

¹⁸ Volkov, *Dinamika*, S. 70-73; Lohr, *Enemy*.

erscheint aber völlig natürlich und verständlich vor dem Hintergrund der Ideen, die an der Generalstabs-Akademie vermittelt wurden. Bereits in der Nacht zum 18. Juli 1914 (nach altem Stil), d.h. noch vor der offiziellen Kriegserklärung, wurden Untertanen Deutschlands und Österreich-Ungarns¹⁹ in Russland festgenommen und ausgesiedelt. Und nicht wenige: Es handelte sich um mindestens 330 000 Menschen, die schon seit Jahrzehnten in Petersburg, Moskau, Odessa und in Neurussland, in Wolhynien, Polen und im Baltikum gelebt hatten und jetzt in die fernen inneren Gebiete des Reiches geschickt wurden (vor allem in die Gouvernements Vjatka, Vologda und Orenburg, während Bewohner Sibiriens und des Primor'e-Gebiets in das Jakutsker Gebiet umgesiedelt wurden). In der zweiten Hälfte des Jahres 1915 wurde das Umsiedlungsklima „rauer“: Jetzt erfolgten Deportationen in den transuralischen Teil des Gouvernements Perm', in das Turgajer Gebiet und das Gouvernement Enisej. Deportiert wurden nicht nur „der Spionage verdächtige Personen“, sondern alle Männer im wehrfähigen Alter (um zu verhindern, dass sie der Armee des Gegners beitraten), und nicht nur Deutsche, Österreicher und Ungarn, sondern auch Polen, Juden u.a. (ausgenommen waren Tschechen, Serben und Ruthenen, die man dazu verpflichtete, „nichts Schädliches“ gegen Russland „zu unternehmen“). Besonders grausam traf es die deutsche Bevölkerung Wolhyniens, die im Sommer 1915 fast vollständig nach Sibirien umgesiedelt wurde.²⁰ Übrigens hatten die Deportierten selbst die Kosten der Umsiedlung zu übernehmen. Wer mittellos war, wurde – wie die Strafgefangenen – per Schub befördert.

Der Internierung ging keine Untersuchung voraus; alle wurden gleichermaßen als „Zivilgefangene“ bezeichnet. Diese Willkür erreichte am 5. Januar 1915 ihren Höhepunkt, als der Stabschef und Oberbefehlshaber N.N. Januškevič²¹ anordnete, einen einhundert Werst

¹⁹ Ab Ende Oktober 1914 auch türkische Untertanen.

²⁰ Istorija rossijskich nemcev, t. 1, S. 500. Falsch ist die verbreitete Annahme, Nikolaj II. habe per Ukaz die Deportation all „seiner“ russlanddeutschen Kolonisten nach Westsibirien angeordnet. Auch wenn ein solcher Ukaz nicht existiert hat, gab es doch die Idee dazu und eine Vereinigung, die sie lautstark vertrat: die im August 1914 gegründete Gesellschaft „Za Rossiju“ (Für Russland); vgl. Nelipovič, Repressii.

²¹ Nach dem Rücktritt des Großfürsten übernahm General M.V. Alekseev den Posten des Stabschefs und Oberbefehlshabers. P.G. Kurlov charakterisiert Januškevič folgendermaßen: „(...) immer freundlich, äußerst zuvorkommend, lauscht er aufmerksam den ihm vorgebrachten Berichten, gibt rasch angemessene Anweisungen und nimmt alle durch die aus seinem sanften Blick aufscheinende Klarheit des Verstandes für sich ein. In Zivilfragen war General Januškevič genauso unerfahren, wie sein kaiserlicher Principal“. Kurlov, Gibel', S. 176.

(über 100 km) breiten Streifen entlang der russländischen Ostseeküste von allen männlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen zwischen 17 und 60 zu räumen. Wer sich weigerte, wurde zu einem deutschen Spion erklärt. Erst einige Zeit später wurden diese Repressionen unter dem Druck der Öffentlichkeit vereinzelt gelockert; in der Regel profitierten davon aber nur Angehörige slavischer Völker.²²

Auch mindestens 10 000 osmanische Untertanen – darunter zahlreiche Krimtataren – wurden ausgesiedelt. Ansiedlungsgebiete waren laut E. Nelipovič die Gouvernements Olonec, Voronež, Kaluga und Jaroslavl'; E. Lohr nennt die Gouvernements Rjazan', Kaluga, Voronež und Tambov und insbesondere den Bezirk Baku, wo ein Lager mit besonders abschreckenden Bedingungen für 5 000 Personen gebaut wurde.²³

Die *inorodcy* (Nichtrossen, Angehörige ethnischer Minderheiten) wurden nicht nur ausgesiedelt, sondern auch erbarmungslos ausgebeutet: Am 25. Juni 1916 erließ die Regierung einen Ukaz über „die Heranziehung der männlichen fremdländischen Bevölkerung des Reiches zum Bau von Verteidigungsanlagen und militärischen Kommunikationswegen in Gegenden, wo die Armee tätig ist, sowie zu anderen für die Verteidigung des Staates wichtigen Arbeiten“. Der Ukaz rief Massenrevolten unter Usbeken, Kasachen, Turkmenen und Kirgisen hervor. Schließlich war es die Provisorische Regierung, die dieser nur als Deportation und Zwangsarbeit zu bezeichnenden Willkür ein Ende bereitete: Am 14. März stoppte sie die Heranziehung weiterer Männer und gab am 5. April den Befehl, die Zwangsarbeit stufenweise einzustellen und die ersten *inorodcy* zu entlassen.²⁴ Ungeachtet ihres Liberalismus solidarisierte sich die Provisorische Regierung in mancherlei Hinsicht mit der Politik des zarischen Kabinetts. Während ihrer historischen Sitzung am 20. März 1917, bei der konfessionelle und nationale Schranken fielen und insbesondere der Ansiedlungsrayon abgeschafft wurde, beauftragte sie das Innenministerium mit der Bildung einer Sonderkonferenz, die die geltenden Regelungen zur Erlangung der russländischen Untertanenschaft und die Umsiedlung

²² Nelipovič, *Repressii*.

²³ Vgl. O namerenii carskogo pravitel'stva ešče v 1914 g. izgnat' turok-meschetincev v Turciju [Zur Absicht der zarischen Regierung, bereits 1914 die turkisierten Mescheten in die Türkei zu vertreiben], zit. nach: Bugaj, *Gonov, Kavkaz*, S. 54 ohne Quellenangabe.

²⁴ *Žurnaly zasedanij Vremennogo pravitel'stva: V 4 tomach. Tom 1: Mart – oktjabr' 1917 goda* [Sitzungsberichte der Provisorischen Regierung. In vier Bänden. Bd. 1: März – Oktober 1917], in: *Archiv novejšej Rossii* 7 (2001), S. 91.

„feindlicher“ Untertanen in entlegene Landesregionen überprüfen sollte.²⁵

Auch die Juden hatten in dieser Zeit zu leiden. Zwischen 1914 und 1916 wurden 250 000 bis 350 000 Juden wegen angeblicher kollektiver Illoyalität aus Polen, Litauen und Weißrussland in die inneren Gouvernements umgesiedelt. Bis zur Abreise hatten sie 24 Stunden Zeit. Noch weniger Zeit benötigte die örtliche Bevölkerung, um ihre zurückgelassenen Häuser und Läden zu plündern. Es ist bizarr, dass die Tatsache der Aussiedlung die Soldaten nicht daran hinderte, den Juden ihr eigenes militärisches Versagen anzulasten. Den Anfang machte bereits Anfang August 1914 die jüdische und deutsche Bevölkerung aus Janowiec im Gouvernement Radom. Kurz darauf folgte die jüdische Bevölkerung der Orte Ryka (wahrscheinlich im selben Gouvernement), Myszeniec im Gouvernement Łomża und Nowaja Alesandrija im Gouvernement Lublin (zwei Aussiedlungen: 23. August und Anfang September 1914). Im Oktober wurden alle Juden aus den Orten Piaseczno, Grodzisk und Skierniewice (alle Gouvernement Warschau) ausgesiedelt. Aus Grodzisk wurden 4 000 Menschen vertrieben. Später durften sie zurückkehren, aber bereits im Januar 1915 wurden sie zusammen mit Juden aus 40 weiteren Siedlungen erneut ausgesiedelt. Dabei wurden, wie schon vorher in Sochaczew geschehen, Geiseln genommen und einige von ihnen gehängt. Im März 1915, kurz vor dem jüdischen Passahfest, wurden 500 Familien aus Radoszyce im Gouvernement Radom und aus der Gemeinde Mniów im Kreis Kielce ausgesiedelt. Die meisten der ausgesiedelten Juden zogen nach Warschau, wo sich insgesamt 80 000 Menschen versammelten. Wohin die Reise von dort aus gehen sollte, wussten sie nicht.

All diese vereinzelt ausgesiedelten aber „verblissen vor der ungeheuren Massenausiedlung aus den Gouvernements Kurland und Kowno [Kaunas]“, bemerkt Vermel', der dem Thema eine Reihe von Aufsätzen gewidmet hat. Angesichts des schnellen Vorrückens der deutschen Armee ordnete die russische Militärregierung die unverzügliche Deportation der gesamten jüdischen Bevölkerung vor Ort an. Für Kurland kam der Befehl am 30. April 1915, für Kaunas und Teile der Gouvernements Suwałki und Grodno am 3. Mai. Aus Kur-

²⁵ Ebenda, S. 150. Auf dieser Sitzung wurde dem Innenminister vorgeschlagen, über den Verbleib bulgarischer Gemüseanbau betreibender Untertanen in den Gouvernements Bessarabien und Cherson zu entscheiden. Interessanterweise wurde die am 22. März 1917 erörterte Frage, ob die Sekte der Skopcen aus Rumänien nach Russland zurückkehren dürfe, dem Justizministerium zur Begutachtung überlassen, ebenda, S. 168.

land wurden insgesamt rund 40 000 Menschen²⁶ ausgesiedelt, aus dem Gouvernement Kaunas zwischen 150 000 und 160 000. Einzelne Kreise der Gouvernements Poltava, Ekaterinoslav und das Taurische Gouvernement wurden zu neuen Ansiedlungsgebieten erklärt.

Gegen die Aussiedlung der Juden aus Kurland protestierte der baltische Generalgouverneur P.G. Kurlov. Er reiste ins Große Hauptquartier und konnte einen Widerruf der Anordnung erwirken. Während des deutschen Vormarsches lagen Aussiedlungsfragen in der Zuständigkeit der Truppenkommandeure, die weder den Wunsch noch die Zeit hatten, sich mit solchen Angelegenheiten zu befassen. Daher konnten auch zweitrangige Mitarbeiter der Polizei und sogar der Spionageabwehr die praktische Durchführung der Deportationen beeinflussen.²⁷ Dennoch ging die Aussiedlung der Juden im Juni 1915 weiter, jetzt bereits in den südwestlichen Gouvernements Podolien und Wolhynien. Dass von fast jeder jüdischen Familie ein Mitglied im Krieg kämpfte und jüdische Jugendliche – auch unter den aussiedelnden Familien – nach wie vor in die Armee eingezogen wurde, war unerheblich.

Wie viele Menschen wurden im Ersten Weltkrieg im Russischen Reich insgesamt zwangsumgesiedelt? Am zuverlässigsten erscheinen die auf Daten von Staatsorganen und des Tat'janin-Komitees beruhenden Schätzungen von E. Volkov: 7,4 Millionen, darunter 6,4 Millionen Flüchtlinge und 1 Million Deportierte, bis zum 1. Juli 1917.²⁸

Aber es geht um mehr als Zahlen. Wie Peter Gatrell schreibt, bildeten die Flüchtlinge in Russland eine neue soziale Kategorie, einen neuen Stand, den die Umstände an den Rand der Gesellschaft – wenn nicht jenseits dieses Randes – gedrängt hatten. Es waren Menschen, die – vorübergehend, wie sie glaubten – alles verloren hatten: Obdach, Besitz, Arbeit und ihre gesellschaftliche Stellung. Ehrbare, selbstständige Bürger wurden über Nacht zu „wandernden Elementen“, zu heimatlosen Bettlern, die auf den Staat und private Initiativen von Nichtflüchtlingen angewiesen waren. Dies traf in noch stärkerem Maße auf die Deportierten zu.

²⁶ Povodom dlja repressij po vsej Kurljandskoj gubernii javilas' gibel' russkovo otrjada bliz mestečka Šavli, slučivšajasja jakoby iz-za evrejskogo špionaža [Die Ursachen für die Repression in dem gesamten Gouvernement Kurland lagen in der Zerschlagung einer russischen Abteilung in der Nähe der Stadt Schaulen, wofür die angebliche jüdische Spionage verantwortlich gemacht wurde], nach: Kurlov, Gibel', S. 214 f.

²⁷ Vgl. Kurlov, Gibel', S. 215 f., 181 f.

²⁸ Vgl. Volkov, Dinamika, S. 72 f. Peter Gatrell, A whole empire walking. Refugees in Russia during World War I. Bloomington, Ind. 1999, S. 211-215, stimmt dieser Einschätzung zu.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Umgang der zarischen Regierung mit den internierten „feindlichen Untertanen“ bereits die Schrecken der sowjetischen Deportationspolitik und Deportationspraxis vorwegnahm und teilweise vorprägte. Diese entstanden nicht im luftleeren Raum, sondern gründeten auf Mustern und Vorbildern. Es wäre deshalb falsch, Zwangsmigrationen ausschließlich als Spezifikum der UdSSR (oder der sozialistischen Gesellschaftsform) zu sehen. Die UdSSR war weder Erfinderin der Zwangsmigrationen noch besaß sie eine Monopolstellung auf diesem Gebiet. Sie setzte sie nur konsequent und zielstrebig in die Praxis um.

Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass sich die UdSSR und Zwangsmigrationen außerordentlich *organisch* miteinander verbinden, dass ihnen derselbe Geist zugrunde liegt. Gerade das hat die enorme Ausbreitung der Zwangsmigrationen und ihre *technische Umsetzung* in einer bisher ungekannten *Größenordnung* ermöglicht. In der UdSSR gab es eine spezifische Form der Deportationspolitik, die wesentlicher Bestandteil einer allgemein repressiven Politik und ein wichtiges Instrument repressiver Innenpolitik war. Die Deportation wurde als ein effektives, für den *Bau der Gesellschaft* essenzielles Werkzeug aufgefasst. Darüber hinaus galt dieses Mittel als „human“, da es einzelnen „sozial-bedenklichen“ Menschengruppen nicht das Recht auf Leben nahm, sondern ihnen „lediglich“ das Recht auf Freiheit versagte.

2. Westliche und sowjetische Veröffentlichungen zu Zwangsmigrationen in der UdSSR bis 1991

Zwangsmigrationen gehörten in der Sowjetunion von Anfang an bis weit in die 1980er Jahre zu den am stärksten tabuisierten Themen. Vor Chruschtschews Enthüllungen Mitte der 50er Jahre durften Deportationen und Deportierte in keinem gesellschaftlichen (geschweige denn staatlichen) Kontext erwähnt werden. Allein die Nennung der vertriebenen Völker war undenkbar. Wer zum Beispiel nichts von der Existenz der Inguschen oder Kalmücken in der Sowjetunion wusste, konnte dies nur herausfinden, indem er Nachschlagewerke (Enzyklopädien, administrative Karten) aus der Zeit vor und nach den Deportationen miteinander verglich. Auch noch nachdem die vertriebenen Völker teilweise rehabilitiert worden waren, durften keine „überflüssigen“ Informationen verbreitet werden, und so wurde in der Regel weiterhin geschwiegen. Neben offiziellen Darstellungen waren

sehr selten vage, rein faktische Hinweise erlaubt – in der Regel heitere Berichte über die Tätigkeit von Partei- und Staatsorganen in einer bestimmten Region zu einer bestimmten Zeit.

Ernsthaft und vernehmlich wurde erstmals im Westen über Zwangsmigrationen geredet. Dort erschienen erste aufsehenerregende, noch allgemein gehaltene Publikationen bemerkenswert früh. Die allerersten Erwähnungen der Deportationen stehen übrigens im direkten Zusammenhang mit antisowjetischer Propaganda. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass die erste Publikation zu diesem Thema die 1943 in Berlin erschienene Broschüre „Die Sowjetunion und die baltischen Staaten“ war. Die Broschüre besteht aus einer Einleitung, deren Verfasser anonym bleibt, sowie elf Beilagen, die überwiegend die sowjetischen Deportationen aus dem Baltikum im Juni 1941 behandeln. Neben einem Faksimile, der „Anweisung zur Durchführung der Aussiedlung des antisowjetischen Elementes aus Litauen, Lettland und Estland“ – wohl einer Fälschung²⁹ –, enthält sie weitere Dokumente, an deren Echtheit kein Zweifel besteht.

1951 erschien in Stockholm die Publikation „These names accuse: Nominal list of Latvians deported to Soviet Russia in 1940–41“.³⁰ Außer einer Liste mit den Namen der Deportierten enthält sie ein Vorwort, in dem die Beziehungen der Sowjetunion zu den baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit insbesondere vor, während und nach der Annexion beschrieben werden. Im Anhang finden sich Archividokumente, von denen einige unmittelbar die Deportationen von 1941 betreffen. Zwei davon waren bereits in der erwähnten Berliner Publikation erschienen (darunter das als Fälschung einzustufende Dokument).³¹ Die maschinengeschriebene, 547 Seiten umfassende

²⁹ Vgl. *Stalinskie deportacii*, S. 779-788.

³⁰ *These names accuse: Nominal list of Latvians deported to Soviet Russia in 1940–41*. Stockholm: Latvian National Fund in the Scandinavian Countries 1951 [60 u. 547 S.]; *These names accuse: Nominal list of Latvians deported to Soviet Russia in 1940–41*. 2nd edition with supplementary list, Stockholm 1982 [678 S.].

³¹ Bei allen hier erwähnten Anhängen handelt es sich um Faksimiles. Neu ist Appendix Nummer 3. Er stellt einen Auszug aus einer Liste dar, auf der die am 13. und 14. Juni 1941 zu deportierenden Einwohner der Brīvības-Straße in Riga genannt werden. Angegeben sind der Nachname des Familienoberhaupts, Anmerkungen zu seiner Person (z.B. „ehemals Eigentümer“, „ehemals Händler“), die Aktennummer, die Zahl und Anschrift der zu deportierenden Personen (wobei zwischen Erwachsenen und Kindern bis 16 Jahre unterschieden wurde) sowie die Nummer der operativen Gruppe, die für die Aussiedlung zuständig war. Bei Appendix Nummer 5 handelt es sich um die englische Übersetzung des Auskunftsberichts über die Fahrzeiten der Militärzüge, in denen die lettischen Bürger im Juni 1941 deportiert wurden. Der Bericht nennt Zugnummer, Abfahrtstag (16.–27. [!] Juni), Abfahrts- und Zielbahnhof, Zugstrecke, Bahnhof und Tag, an dem der Zug die ehemalige sowjetisch-lettische Grenze passierte, die Zahl der Einsatzfahrzeuge und Num-

Namensliste der Deportierten wurde 1941 und 1942 während der deutschen Besetzung auf Grundlage einer freiwilligen Umfrage in der Bevölkerung erstellt und dem Internationalen Roten Kreuz in Genf übergeben. An der Erstellung waren das Lettische Rote Kreuz, das Lettische Statistik-Komitee und das Informationsbüro der lettischen karitativen Organisation „Tatutas palidziba“ beteiligt. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, zählt die Liste rund 30 000 Namen.³²

Der gleichen Thematik widmet sich Vello Salo Publikation „Population losses in Estonia. June 1940 – August 1941“.³³ Salo schätzt, dass insgesamt über 60 000 Menschen aus Estland deportiert oder für die Rote Armee rekrutiert wurden. Die Zahl der eigentlich Deportierten vom Juni 1941 beläuft sich auf 10 205 (dieser Zahl sind 400 bis 500 deportierte Juden, die nicht berücksichtigt wurden, hin-

mer der eskortierenden Truppenverbände (236. Regiment und 155. Sonderbataillon des NKVD) sowie eine Liste der verantwortlichen Personen. Appendix Nummer 6 ist ein Haftbefehl, der sich auf den früheren lettischen Kriegsminister General J. Balodis bezog (daraufhin deportiert) und am 31. Juli 1940 von V. Lacis, Innenminister und stellvertretender Ministerpräsident der prosovjetschen „Volksregierung“, unterzeichnet worden war. Das Dokument ist eine simple handschriftliche Notiz in lettischer Sprache, die der Innenminister wohl selbst geschrieben hat. Appendix Nummer 7 enthält die letzte Seite einer insgesamt elf Seiten umfassenden Liste mit „gesellschafts-gefährdenden“ Personen, die am 26. Juni 1941 erschossen werden sollten. Den Befehl unterzeichnete die „Troika“ des lettischen NKVD: Volkskommissar Kapitän S. Šustin, der Vorsitzender des Militärgerichts für die Truppen des NKVD Soldatenkov, Militärjurist zweiten Ranges, sowie der Helfer des Militärprokurors für Sonderangelegenheiten Solncev, ebenfalls Militärjurist zweiten Ranges. Der Verurteilte – Nummer 78 auf der Liste – war ein gewisser Guno Jakovlevič Grinštejn, „des aktiven Antisowjetismus überführt“, als er „am Rigaer Güterbahnhof Arbeitern aufhetzte und provokative und verleumderische Verse von der baldigen Ankunft der Deutschen in Riga und der Zerschlagung der Russen verbreitete“. Bei Appendix Nummer 8 schließlich handelt es sich um eine nur schwer lesbare Bescheinigung vom 14. Juli 1946, die dem lettischstämmigen Bürger Z. P. Irēl'son, geb. 1881, am 14. Juli 1946 ausgestellt worden war. Irēl'son war demnach am 14. März 1941 von der Sonderkonferenz „als gesellschafts-gefährdendes Element“ zu fünf Jahren Verbannung verurteilt worden. Das Schreiben bescheinigte, dass er seine Strafe im Arbeitslager Storoževsk in der Autonomen Sowjetrepublik Komi abgebußt hatte, ein Stempel bescheinigt sogar die Aushändigung des Passes an den Freigelassenen. Die Neuauflage von 1982 enthält 15 Anhänge, darunter Fotografien von Erschießungsoffern und Satellitenaufnahmen von Lagern.

³² Auf der Liste sind die Registrierungsnummern der Deportierten und verschiedene Deportiertengruppen aufgeführt. Die Gruppe 2 verweist auf eine Deportation am 13. und 14. Juni, Gruppe 3 auf Verhaftung und Versetzung aus dem Gefängnis, Gruppe 4 darauf, dass die Person in den letzten Tagen vor der deutschen Besetzung verschollen ist. Außerdem enthält sie Vor- und Nachname, Geburtsort und -datum und die letzte Adresse der Deportierten. Im Gegensatz zur Neuauflage von 1982 handelt es sich bei der 1951 erschienenen Liste noch um eine Faksimileausgabe.

³³ Vello Salo, *Population losses in Estonia. June 1940 – August 1941*. Vol. 1, Scarborough: Maarjamaa Publications 1989 (Studia Estonica Fennica Baltica. IV) [236 S.].

zuzurechnen).³⁴ Im Anhang befinden sich verschiedene Archivalien, darunter die erste Seite des „Protokolls der Sitzung der Kreis-Trojka zur Aussiedlung des antisowjetischen Elements aus dem Kreis Perumaa vom 7. Juni 1941“; den Vorsitz führte S. Kikas, der Chef der lokalen NKGB-Abteilung. Weitere Anhänge sind das Umfrageformular und die statistische Übersicht des ZEV, eine schon früher (1943) veröffentlichte Direktive Černyšovs an Serov und Abakumov vom 13. Juni 1941 (nur die Militärzüge aus Estland betreffende Auszüge) und schließlich eine „Weisung an die Militärzugführer zur Herausführung der Verhafteten aus dem Baltikum“.³⁵

Die ersten Versuche, die sowjetischen Deportationen in ihrer Gesamtheit darzustellen, wurden jedoch in den USA unternommen. 1960, also drei Jahre, nachdem der Rehabilitierungsprozess eingesetzt hatte, erschien in den Vereinigten Staaten Robert Conquests „Soviet Deportations of Nationalities“. Der Autor sieht in den ethnischen Deportationen der Kriegsjahre die natürliche Fortsetzung der zarischen Kolonialpolitik, die durch die kompakte Struktur und große zusammenhängende Landmasse des Reiches begünstigt worden war. Conquest stützt sich auf ein schmales Quellenmaterial: offiziöse Quellen (administrative Karten und Enzyklopädien, die Volkszählungen von 1926, 1939 und 1959, die Enthüllungskampagne um Schamil, der als angloimperialistischer Agent „entlarvt“ wurde), Aussagen österreichischer Kriegsgefangener, die aus Kasachstan repatriiert wurden (wo sie mit Tschetschenen und möglicherweise auch anderen Nationalitäten zusammen gekommen waren) und einen Expeditionsbericht englischer Bergsteiger, die 1958 ins Elbrusgebiet gereist waren (wohin bereits die ersten Balkaren zurückgekehrt waren).³⁶ Vieles wurde bekannt durch die Geständnisse des desertierten Oberstleutnants Bur-

³⁴ Die Liste war von der am 4. September 1941 gegründeten Zentralstelle zur Erfassung der verschleppten Esten (ZEV) unter Vorsitz Elmar Tambeks zusammengestellt worden. Dazu war ein Umfragebogen mit 19 Punkten erarbeitet und unter der estnischen Bevölkerung verteilt worden. Neben dem Verzeichnis der Verschleppten (1944 zählte es 1341 maschinengeschriebene Seiten mit insgesamt 59 967 Namen) konnte auch eine Reihe von statistischen Übersichten zur Demografie erstellt werden (teilweise bei Salo). Von insgesamt fünf Kopien des Verzeichnisses gelangten zwei in den Westen, eine über den früheren estnischen Konsul in Finland, A. Varma, der sie Anfang der 1950er Jahre an die Botschaft der USA in Schweden zur Übergabe an das „Kersten Committee“ beim Kongress der USA weiterreichte. Im Nationalarchiv der USA liegt darüber hinaus die „Helsinki-Liste“ mit den Namen von 9 632 Verschleppten (Stand: Anfang 1943) als Mikrofilm vor, siehe dazu Salo, *Population losses* (wie Anm. 33), S. 8-13.

³⁵ Der Vergleich mit einer ähnlichen Anweisung in Bezug auf die Wolgadeutschen legt nahe, dass das Dokument authentisch ist, vgl. *Stalinskie deportacii*, S. 295-298.

³⁶ Vgl. R. Jones, *Climbing with the Russians*, in: *Geographical Magazine* (June 1959).

lickij, der an allen Deportationen (außer der der Balkaren)³⁷ beteiligt gewesen war, und die „Geheimrede“ Chruščëvs auf dem XX. Parteitag der KPdSU, bei der die Sowjetdeutschen und Krimtataren aber nicht einmal erwähnt worden waren.³⁸

Auch wenn Conquest nur wenige Quellen vorlagen, gelang ihm die erste, realistische Chronologie und zahlenmäßige Erfassung der Deportationen und darüber hinaus eine erste – allerdings willkürliche – Einschätzung, wie viele Menschen im Zuge der Deportationen den Tod gefunden hatten. Er kam zu der nahe liegenden Einschätzung, die Georgier und Osseten im Kaukasus und die Ukrainer auf der Krim seien privilegierte Völker oder sogar die „Gewinner“ der Deportationen. Conquest stellte die Deportationen der „bestraften Völker“ in der UdSSR auch erstmals kartografisch (in Ansätzen und nicht exakt) dar.³⁹ 1972 erschien erstmals Martin Gilberts „Atlas der russischen Geschichte“, der eine Karte mit den groben Richtungsverläufen der ethnischen Deportationen enthielt – etwas genauer als Conquests Karte, aber immer noch sehr approximativ.⁴⁰

Eine eindrückliche Beschreibung der Entkulakisierung und der ethnischen Deportationen ist Aleksandr Solženicyns Archipelag GULAG, der zwischen 1973 und 1975 veröffentlicht wurde. Im Grunde „entsandte“ jedes Deportationskontingent seine markantesten und „gefährlichsten“ Anführer und Vertreter in den „GULAG“ (und nahm so individuelle Gestalt an). Im zweiten Kapitel des ersten Teils „Die Geschichte unserer Kanalisation“ erzählt Solženicyn davon, wie hervorragend die große Mehrheit der Deportationsströme sich in den ihnen vorgegebenen Zeitrahmen – 1918 bis 1956 – einfügt. Auch wenn er dabei den „Kompetenzrahmen“ des GULAGS als strukturelle Unterabteilung des NKVD vielleicht etwas erweitert, übertreibt er doch weder in der Bedeutung, die er dem GULAG als Sammelbecken zumisst, noch in dem grundsätzlich repressiven Charakter der Organisation. Welchen Widerhall dieser epische „Versuch einer künstlerischen Bewältigung“ in der Welt einschließlich der UdSSR hatte, braucht man nicht zu erwähnen: Durch die Übersetzung des

³⁷ Veröffentlicht von der Zeitschrift „Life“ am 5. Juli 1954.

³⁸ Eine weitere Informationsquelle waren auch die sog. *nevozvraščency*, Angehörige deportierter Völker, die der Repatriierung nach dem Krieg entgangen waren. Besonders aktiv und gut organisiert war laut Conquest die Diaspora der Kalmücken. Sie wurde von Naminov angeführt, der sich immer wieder an internationale Organisationen und die westliche wie östliche Öffentlichkeit wandte.

³⁹ Robert Conquest, *Soviet deportations of nationalities*. London/New York 1960, S. 94.

⁴⁰ Martin Gilbert, *Atlas of Russian History*. 1. Aufl., London 1972.

„Archipels GULAG“ in zahlreiche Schriftsprachen hat das Thema Deportationen globale Aufmerksamkeit erhalten.

Besondere Erwähnung verdient weiterhin Aleksandr Nekričs 1978/79 erschienenes Buch „Nakazannye narody“ (Bestrafte Völker), das bereits in der ersten Hälfte der 70er Jahre entstand, als der Autor noch in der UdSSR lebte. Die ersten ethnischen Deportationen in der Sowjetunion werden hier als umfassendes, wenig erforschtes und – wir betonen – wissenschaftliches Problem betrachtet. Die einzelnen Kapitel befassen sich mit den Deportationen von der Krim, aus Kalmückien und dem Nordkaukasus, mit dem Status des „Sondersiedlers“ und mit der Heimkehr (oder Nichtheimkehr) der Deportierten. Als Faktengrundlage dienten Nekrič einige wenige sowjetische und ausländische Publikationen über den Zweiten Weltkrieg (erinnern wir uns, dass die Archive damals auch für die Mehrheit der Parteihistoriker unzugänglich waren),⁴¹ weiterhin Arbeiten zur Geschichte des Parteaufbaus in den nationalen Randgebieten der UdSSR während des Krieges und in der Nachkriegszeit, die mitunter sehr wertvolle Einzelheiten für die Problematik der bestraften Völker enthalten, und schließlich mündliche Zeugnisse von Vertretern der unterdrückten Völker selbst.

Als „Pioniere“ und Wegbereiter nennt Nekrič A.Ch. Dzukaev (er schrieb über die Tschetschenen) und Ch.I. Chutuev (Balkaren), außerdem Č.S. Kulaev (Karatschaier), D.-C.D. Nodinachanov und M.L. Kičinov (Kalmücken), V.I. Fil'kin und M.K. Džugur'janec (Tschetschenen und Inguschen) sowie R.I. Muzafarov (Krimtataren). Ihre Werke, die sich in der Regel mit der Geschichte einzelner Regionen in der Sowjetzeit befassen, enthalten wissenswerte Details zu den deportierten Völkern und – soviel muss ihnen zugestanden werden – mehr als nur angedeutete Hinweise auf die Deportationen selbst. Dennoch kann von einer sowjetischen wissenschaftlichen Geschichtsschreibung zum Thema Deportationen keine Rede sein. Es bleibt, noch einmal die Verdienste Conquests und Nekričs hervorzuheben, die die Problematik der „bestraften Völker“ zu einem eigenständigen Forschungsfeld erhoben und die ersten – und deshalb besonders schweren – Schritte unternahmen.

⁴¹ Nekrič, *Nakazannye narody*. Schon aus diesem Grund erscheint es verfehlt, Nekrič Unkenntnis der Archivquellen vorzuwerfen; siehe Bugaj, *Gonov, Kavkaz*, S. 25 f.

3. Forschungen seit 1990 in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion

In der UdSSR erschienen die ersten wissenschaftlichen Publikationen zum Thema erst in den späten 1980er Jahren zur Zeit der Perestrojka. Besondere Bedeutung besaß der Runde Tisch zur Problematik der sowjetischen Deportationen, der 1988 innerhalb der Moskauer Filiale der Geografischen Gesellschaft der UdSSR von dem Verfasser dieses Beitrags gegründet wurde.

Die sukzessive Öffnung der betreffenden Bestände in zentralen und regionalen Archiven Russlands und anderer Staaten der GUS verstärkte das Interesse an diesem Thema und ermöglichte seit den 1990er Jahren zahlreiche Publikationen. Die im Anhang beigefügte Bibliografie ist nicht vollständig; zu nennen wären Publikationen weiterer Historiker, Archivare und Ethnografen und die Erinnerungen der Deportierten. Durch ihre gemeinsamen Anstrengungen wurden Hunderte, wenn nicht Tausende überaus wichtige Dokumente der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich. Eine kritische Auseinandersetzung mit einigen Texten hinterlässt jedoch einen schalen Nachgeschmack – manche Veröffentlichungen enthalten zahlreiche Druckfehler und andere Mängel in den Texten, den Datierungen und den Beschreibungen der Quellen. Viele Fehler und Errata wurden auch in andere Veröffentlichungen übernommen, was auf die Verwendung einer gemeinsamen Quelle schließen lässt (häufig frühe Publikationen, sogar Zeitungstexte) von N.F. Bugaj, V.N. Zemskov und I. Kičichin). Die meisten Texte beschränken sich auf Archivverweise, aber leider gehört auch das nicht zum Standard.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Quellenpublikationen zum Thema der *bestraften* Völker kurz charakterisiert werden: Interessanterweise gehen die ersten dieser Publikationen auf die Initiative von Moskauer Ethnografen zurück. Anfang der 1990er Jahre bereiteten sie eine einmalige zweiteilige Publikation mit dem Titel „Deportationen sowjetischer Völker. 1930er bis 1950er Jahre“ (Deportacii sovetskich narodov. 1930–1950-e gg.) vor. Der erste Teil trägt den Untertitel: „Dokumente des Zentralen Staatsarchives der Oktoberrevolution, der höchsten Staatsorgane und der Regierungsorgane (im Folgenden: CGAOR) der UdSSR“⁴² und behandelt verschiedene Deportationskampagnen. Der zweite widmet sich ausschließlich

⁴² Dokumental'nye istočniki Central'nogo Oktjabr'skoj revoljucii vyščych organov gosudarstvennoj vlasti i organov gosudarstvennogo upravlenija (CGAOR), Sovremennij Gosudarstvennyj archiv Rossijskoj Federacii.

der „Deportation der Deutschen“ (September 1941 bis Februar 1942). Beide Sammelbände wurden von dem Historiker O.L. Milov herausgegeben. Teil 1 erschien 1992, Teil 2, obgleich 1993 fertiggestellt, erst 1995, da sich nicht gleich ein Sponsor fand. Beide Teile wurden im Rotationsverfahren und in verschwindend kleiner Auflage gedruckt (je 200 bzw. 300 Exemplare), so dass es sich heute um bibliografische Unikate handelt. Einmalig sind die Bände auch in anderer Hinsicht: Dem Leser liegen die Dokumententexte einschließlich Anmerkungen, Datierungen und sogar Seitenbezügen zum Faksimile des Originals vor.⁴³ Erstmals veröffentlicht wurde eine „Karte mit den administrativen Zentren der Republiken, Kreise und Gebiete, die Orte der Sondersiedlungen waren, mit Angabe der Zahl der dort angesiedelten Sondersiedler“.⁴⁴

Den Deutschen wurden weitere Publikationen gewidmet. Die erste unter ihnen ist die zweibändige, 1993/94 von V.A. Auman und V.G. Čebotareva herausgegebene „Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten“.⁴⁵ Der erste Band dokumentiert die Zeit von 1763 bis 1992 und enthält die erste bedeutende Dokumentensammlung zur Deportation und Rehabilitierung (oder Nichtrehabilitierung) der sowjetischen Deutschen. Die Dokumente stammen aus dem Bestand des Staatskomitees für Verteidigung (Gosudarstvennyj komitet oborony, GKO) des Russländischen Staatsarchivs für sozial-politische Geschichte (Rossijskij gosudarstvennyj archiv social'no-političeskoj istorii, RGASPI) und waren danach Grundlage zahlreicher weiterer Publikationen.⁴⁶ Einige interessante Dokumente enthält die 1996 vom Internationalen Verband Deutscher Kultur veröffentlichte „Geschichte der deutschen Wolgarepublik in Ereignissen, Fakten und Dokumenten“ von A.A. German entnommen.⁴⁷ Sehr wertvoll ist auch N.F. Bugaevs 1998 publizierte Dokumentensammlung „Die Deut-

⁴³ Der Herausgeber hielt sich an folgende Prinzipien: Die Dokumente wurden vollständig veröffentlicht (mit Ausnahme agenturartiger Angaben; wo sich diese im Text befanden, ist leider nicht zu ersehen); sofern Überschriften und Datierungen fehlten, wurden diese vom Herausgeber ergänzt; Faksimilestempel und Markierungszeichen sowie Anmerkungen wurden vermerkt, Rechtschreibfehler des Originals wurden korrigiert.

⁴⁴ GARF, f. 9479, op. 1, d. 641, l. 400. Diese Karte wurde später gerne nachgedruckt (Sabbu, Nevozmožno Mol'čat' u.a.) oder sogar zur Einbandgestaltung verwendet, vgl. Bugaj, L. Berija – I. Stalinu.

⁴⁵ Istorija rossijskich nemcev, t. 1 und 2.

⁴⁶ Vgl. z.B. die ausgewählten Dokumente zur „Arbeitsarmee“ in: German, Kuročkin, Nemcy, S. 158-164.

⁴⁷ German, Istorija.

schen sind für die Bildung von Arbeitskolonnen zu mobilisieren. I. Stalin“.⁴⁸

1996 erschien die erste und lange Zeit auch einzige Publikation von Dokumenten zur Deportation der Deutschen in deutscher Sprache „Deportation. Sondersiedlung. Arbeitsarmee. Deutsche in der Sowjetunion 1941 bis 1956“, erstellt und herausgegeben von A. Eisfeld und V. Herdt.⁴⁹ Der Sammelband stützt sich hauptsächlich auf Sekundärquellen, präsentiert aber neben zahlreichen Wiederveröffentlichungen Dokumente aus regionalen Archiven Russlands, insbesondere aus dem Staatsarchiv des Altai-Gebiets. Leider ist der Aufbau wenig überzeugend: Der erste, 413 Dokumente umfassende Abschnitt behandelt das Schicksal der Russlanddeutschen von 1936 bis 1991 allgemein; der zweite, aus 25 Dokumenten bestehende Abschnitt geht näher auf die Geschichte der Deutschen aus dem nördlichen Ostpreußen in den Jahren 1945 bis 1948 ein, als sie nach dem Krieg in die sowjetische Besatzungszone nach Deutschland deportiert wurden. Der im Titel genannte Zeitrahmen ist manchmal irreführend: Tatsächlich erfassen die aufgenommenen Dokumente den Zeitraum von 1936 bis 1974 (wenn die Datierungen der Dokumente zugrunde gelegt werden, sogar bis 1991). Außerdem enthält der Sammelband tatsächlich weniger Dokumente als angegeben: Neben vollwertigen Dokumenten stellten die Herausgeber kurze (nur wenige Zeilen umfassende) Auszüge und „nackte“ Überschriften von Dokumenten, die ihnen aus der Literatur bekannt waren, ihnen aber wohl nicht vorlagen.⁵⁰

Als ungewöhnlich wertvoll erwies sich V.I. Pasats 800 Seiten umfassende Monografie „Schwere Zeiten für Moldawien: die 1940er und 1950er Jahre“, erschienen 1994 im Verlag Terra. Sie gilt nicht so sehr dem Volk der Moldawier als vielmehr einer Region, nämlich dem Territorium der vormaligen Sowjetrepublik Moldau, die am 2. August 1940 gegründet wurde.⁵¹ Pasats Darstellung besticht durch the-

⁴⁸ Bugaj, Mobilizovat' Nemcev.

⁴⁹ Deportation, Sondersiedlung, Arbeitsarmee: Deutsche in der Sowjetunion 1941 bis 1956, hrsg. v. A. Eisfeld u. V. Herdt. Köln 1996 (Der Göttinger Arbeitskreis. 453); 2004 erschien Vom Kaukasus nach Kasachstan. Deutsche Dörfer und Schicksale in Erinnerungen und Bildern, hrsg. v. Edgar Reitenbach. Duisburg 2004. Es stellt den Versuch dar, alle Dokumente zu einer der Operationen zur Deportation der Deutschen aus Transkaukasien im Herbst 1941 in einem Band zu versammeln.

⁵⁰ Unter weiteren befremdlich anmutenden Besonderheiten des Sammelbandes findet sich eine Vielzahl von Verweisen ohne Angabe der Signaturen auf die Sammlung von N.F. Bugaj und das unveröffentlichte Manuskript „Chronik der Repression“ von A. Kičichin.

⁵¹ Also kurz nach der Annexion der rumänischen Provinz Moldau am 27./28. Juni 1940 durch die UdSSR.

matische Ausführlichkeit und Vollständigkeit, durch die Vielfalt der herangezogenen Primärquellen und herausgeberische Umsicht. Der konsequent chronologisch aufgebaute Sammelband umfasst über 300 durchweg erstmals veröffentlichte (ein einmaliger Fall!) Dokumente. Einmalig ist auch die Herkunft der Dokumente: neben Quellen aus dem GARF, dem RGASPI, dem Russländischen Staatsarchiv für Wirtschaft (Rossijskij gosudarstvennyj archiv ékonomiki, im Folgenden: RGAÉ) gibt es Dokumente aus dem Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation (Archiv prezidenta Rossijskoj Federacii, im Folgenden: APRF), dem Archiv des moldauischen Verteidigungsministeriums und anderen, der Forschung nicht offenstehenden Archiven.

Ebenfalls 1994 erschien in Kiev Ivan Bilas' zweibändiges Standardwerk „Das Repressions- und Strafsystem in der Ukraine von 1917 bis 1953“. Der erste Band enthält eine Monografie des Autors (in ukrainischer Sprache), der zweite Materialien und Dokumente.⁵² Die Dokumente wurden in der Sprache des Originals, also auf Russisch gedruckt; Archivquellen sind angegeben, es gibt keine Kommentare. Eine gute Ergänzung zu Bilas' Publikation ist das dreibändige Werk „Deportationen: die Westgebiete der Ukraine vom Ende der 30er bis zum Beginn der 50er Jahre. Dokumente und Materialien“ von Ju. Slivka.⁵³ Der erste Band wird von Slivkas Aufsatz „Ursprung und Folgen der nationalen Tragödie“ eingeleitet. Die Dokumente liegen in den Originalsprachen, die Überschriften auf Ukrainisch vor; auch hier fehlen Kommentare.

Eine wertvolle Quelle ist zweifelsohne die Dokumentensammlung „Die Deportationen polnischer Bürger aus der Westukraine und Westweißrussland von 1940“, die 2003 gemeinsam vom FSB der RF, dem polnischen Innenministerium und der polnischen Regierung sowie dem Institut des nationalen Gedenkens herausgegeben wurde.⁵⁴ Der Sammelband enthält insgesamt 172 Dokumente einschließlich Legende und Anmerkungen, die mitunter einmalige Informationen enthalten.

Unter den zahllosen Publikationen von N.F. Bugaj ist die monografische Quellensammlung „Die Deportationen der Krimvölker“ hervorzuheben.⁵⁵ Es handelt sich um eine gut strukturierte Darstellung mit reichem Quellenmaterial. Die Quellen sind in der Regel angege-

⁵² Bilas, Represyvno-karal'na systema.

⁵³ Deportacii: zachidni zemli Ukraïiny.

⁵⁴ Deportacija pol'skich graždan.

⁵⁵ Bugaj, Deportacija narodov Kryma.

ben, doch leider sind auch in dieser bereits im 21. Jahrhundert erschienen Veröffentlichung nicht selten vage Angaben (vom Typ „GARF, Dokumentensammlung“) oder Verweise auf frühere Arbeiten des Autors, in denen die Angaben dann fehlen, zu finden.⁵⁶ In dieselbe Reihe gehört eine Monografie von N.F. Bugaj und A.N. Koconis zur Deportation der griechischen Bevölkerung in der UdSSR.⁵⁷ Streng genommen handelt es sich hierbei um keine Quellensammlung: Die insgesamt 71 angeführten Dokumente sind als Anhang zu verstehen, der nichtsdestoweniger fast zwei Drittel des Buchumfangs ausmacht. Die Dokumente sind in der Regel mit Quellenangaben versehen.

Einige wichtige Quellensammlungen sind den Völkern des Baltikums gewidmet und auch im Baltikum selbst erschienen. So wurde 1996 das großformatige zweibändige Werk „Es ist unmöglich zu schweigen“ von Gil'da Sabbo herausgegeben. Es behandelt sowjetische Repressionen im Allgemeinen und Deportationen im Besonderen. Das Werk versammelt Archivquellen sowie Erinnerungen von Menschen, die Opfer von Repressionen wurden. Die Herausgeber wählten den ungewöhnlichen Weg der Faksimilewiedergabe für die meisten Dokumente. Die Quellen stammen aus Archiven in Moskau (GARF, RGASPI, RGANI, RGAÉ) und Tallinn (Eesti Riigiarhiiv, ERA).

Nicht weniger wichtig ist die Quellensammlung „Die Politik der Besatzungsmächte in Lettland 1939–1991“. Sie wurde 1999 anlässlich des 50. Jahrestages der Deportation von Pelkaus herausgegeben.⁵⁸ Der Titel macht bereits deutlich, welche politischen Zielsetzungen mit der Sammlung, deren Vorwort Präsident G. Ulmanis verfasste, verbunden waren. Deportationen sind das Thema zweier Kapitel – „Die erste Phase der sowjetische Besatzung“ und „Massenterror und Deportationen in den Nachkriegsjahren“. Die Sammlung fasst 300 durchgehend nummerierte Dokumente zusammen. Die meisten der für unser Thema relevanten Dokumente stammen aus dem GARF, eine nicht unerhebliche Zahl jedoch aus dem Lettischen Staatsarchiv (Latvijas valsts arhīvs, LVA).

Erstaunlicherweise ist bisher keine Monografie zur Deportation der Vajnachern erschienen, wenn man „Chajbach: Die Ermittlung geht weiter“ nicht mitrechnet. Dieses Werk von S. Gaev, M. Chadisov

⁵⁶ Das Werk weist weitere Nachlässigkeiten auf (z.B. in der Bezeichnung der benutzten Archive).

⁵⁷ Bugaj, Koconis, Objazat'.

⁵⁸ Politika okkupacionnych vlastej.

und T. Čagaeva schildert die Ereignisse im tschetschenischen Bergland, die nur einen, wenn auch den tragischsten Teil der Operation „Heuschrecke“ darstellten.⁵⁹ Die gesamte Operation wird zum einen in allgemeineren Monografien (N.F. Bugaj, A.M. Gonov, P.M. Poljan), zum anderen in einzelnen Zeitschriftenartikeln von denselben Autoren sowie S.S. Košurko und V.P. Sidorenko abgehandelt, denen die Wissenschaft die ersten Dokumente aus dem RGVA zu verdanken hat.⁶⁰

Zahlreiche Dokumente zu ethnischen Deportationen lassen sich darüber hinaus in thematisch allgemeiner gefassten Sammelbänden finden. Dazu gehören Publikationen über die Stalinschen Repressionen und den Zweiten Weltkrieg. Hier verdient die von E.A. Zajcev erstellte „Sammlung von Gesetzen und Bestimmungen zu Repressionen und zur Rehabilitation von Opfern politischer Repression“ besondere Beachtung. Die vom Obersten Sowjet der Russischen Föderation herausgegebene Sammlung erschien 1993 beim Verlag Respublika in einer bemerkenswerten Auflage von 53 000 Exemplaren.⁶¹ Viele Dokumente werden in Auszügen präsentiert und Quellen werden nur vereinzelt angeführt. Ihr Wert als Quellenpublikation ist damit sehr eingeschränkt. Dafür entwirft sie in gelungener Weise den historisch-juristischen Hintergrund, vor dem sich die von uns untersuchte sowjetische Deportationspolitik entwickelte.

Ein Nachfolger dieser Publikationslinie und das vielleicht grundlegendste Werk dieser Art ist die von G.F. Vesnovskaja herausgegebene zweiteilige „Sammlung von Gesetzen und Bestimmungen zu Repressionen und zur Rehabilitation von Opfern politischer Repression“. Das Werk erschien im Auftrag der Generalstaatsanwaltschaft der Russländischen Föderation in Kursk in einer Auflage von 10 000 Exemplaren.⁶² Wie im Vorwort deutlich wird, wurde die Publikation durch den Präsidentenerlass Nr. 658 vom 23. Juni 1992 ermöglicht:

⁵⁹ Gaev, Chadisov, Čagaeva, Chajbach.

⁶⁰ Sidorenko, *Dlja Vyselenija*, eine thematisch wichtige Publikation, ist, was die Editionstechnik betrifft, leider unzureichend. Eine Autopsie einiger von ihm erstmals veröffentlichten Texte vor Ort ergab, dass dem Leser nicht die Originaltexte, sondern eine Art Digest präsentiert werden. Dies ist umso bedauerlicher, als der Autor offensichtlich ein profunder Kenner der NKVD-Tätigkeiten im Nordkaukasus während des Zweiten Weltkrieges ist; dieser Frage hat er beide Dissertationen und eine weitere Monografie gewidmet, siehe Sidorenko, *Vojska*.

⁶¹ *Sbornik zakonodatel'nych i normativnych aktov* (1993).

⁶² *Sbornik zakonodatel'nych i normativnych aktov* (1999). An der Erstellung waren neben G.F. Vesnovskaja V.S. Kulagin und V.A. Ščepakov beteiligt. Dieser Sammlung war eine ähnliche einbändige Publikation der Militärischen Oberstaatsanwaltschaft von 1976 vorgegangen (*Sbornik osnovnych zakonodatel'nych i normativnych aktov*, 1976).

„Zur Aufhebung einschränkender Vermerke in Gesetzen und anderen hoheitlichen Akten, die zur Grundlage für Massenrepressionen und Eingriffe in Menschenrechte wurden.“ Ein schwerer Mangel der Publikation ist das völlige Fehlen von Quellenangaben.

Umso seriöser und informativer ist die mehrbändige Publikation „Staatssicherheitsorgane der UdSSR im Zweiten Weltkrieg“, mit deren Herausgabe bereits 1995 begonnen wurde.⁶³ Die drei bislang erschienenen Bände (jeder Band besteht aus zwei Büchern) erfassen den Zeitraum vom November 1938 bis zum 31. Dezember 1942, in den mehrere große Deportationen fallen: so die Deportation der Polen von 1940/41 und die der Deutschen oder Deutschfinnen von 1941/42. Die Quellengrundlage bilden Dokumente der Staatssicherheitsorgane, die in anderen Veröffentlichungen nur schwach vertreten sind (in einem Fall gibt es sogar die Möglichkeit, zwei verschiedene Versionen desselben Dokumentes zu vergleichen). Besonders gelungen sind hier die Darstellungen der Deportation der Deutschen und die der Polen. Der Text ist darüber hinaus gut aufbereitet und mit interessanten Anmerkungen versehen.

Hervorzuheben ist ein weiterer Sammelband: „Katyn‘. März 1940 – September 2000: Erschießung. Die Schicksale der Überlebenden. Das Echo von Katyn‘. Dokumente“ (2001). Dabei handelt es sich um das gelungene Ergebnis einer mehrjährigen Zusammenarbeit russländischer und polnischer Historiker. Die allgemeine Problematik der polnischen Deportationen wurde organisch in den Stoff eingearbeitet. Eine Reihe von Dokumenten wird als Faksimile präsentiert. Von allen untersuchten Sekundärquellen ist die von N.S. Lebedeva herausgegebene Publikation vielleicht die gelungenste im Hinblick auf Vollständigkeit, thematische Tiefe und Aufbereitung der Quellen.

Sehr nützlich zur Orientierung sind die Memorial-Sammelbände zu einzelnen Aspekten der Repressionen gegen Polen und Deutsche, die 1998 und 1999 von Historikern der Gesellschaft veröffentlicht wurden. Den Deportationen wird viel Platz eingeräumt. Allerdings handelt es sich überwiegend um Übersichtsartikel.⁶⁴ Eine Reihe von Publikationen untersucht die Folgen der Deportationen: das Leben der Sondersiedler, den Ablauf der Rehabilitierung, ethnische Konflikte in den Gebieten, aus denen deportiert wurde. Darunter befindet sich V.I. Kozlovs zweibändige Monografie „Rehabilitierung. Wie es

⁶³ *Organy gosudarstvennoj bezopasnosti. Dem Redaktionskollegium stand von Amts wegen der Vorsitzende der Nachfolgeorganisationen des KGB vor.*

⁶⁴ *Repressii protiv poljakov, 1997.*

war“ – eine Beschreibung von Massenunruhen in der Nachkriegszeit, an denen auch die unterdrückten Völker in ihren neuen Siedlungsgebieten beteiligt waren. Zu erwähnen sind außerdem die Arbeiten von A.G. Osipov zur ethnischen Diskriminierung der meschetischen Türken in der Region Krasnodar, die Publikationen von A.G. Zdravomislov und insbesondere eine Abhandlung A.A. Cucievs über den Konflikt zwischen Osseten und Inguschen.

Etwas abseits der übrigen Literatur steht das dreibändige Werk „So war es“ der Journalistin S. Alieva (einer gebürtigen Karačaierin).⁶⁵ Archivdokumente werden, wenn überhaupt, nur in Auszügen oder in Form von journalistischer Nacherzählung ohne den geringsten Anspruch auf Wissenschaftlichkeit angeführt. Dafür hat die Autorin in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragen, was allen anderen erwähnten Publikationen fehlt: die Stimmen der Deportierten selbst, ihre Erinnerungen, Erzählungen, Gedichte, Dokumente aus Familienarchiven. Daraus ergibt sich eine grundlegend andere Perspektive: Hier werden die Repressionen nicht aus Sicht der Henker geschildert, wie in den meisten Dokumenten der Staatsarchive der Fall, sondern aus Sicht der Opfer. Das Material wurde in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragen (vieles wurde erst auf Alievas Bitte speziell für diese Publikation geschrieben) und nach den einzelnen „bestraften Völkern“ geordnet. Leider lässt der belletristische Charakter derartiger Texte kaum Gelegenheit für eine Verwendung in einem wissenschaftlichen Kontext.

4. Quelleneditionen und aktueller Forschungsstand

So hat sich in den letzten 15 Jahren eine beachtliche Menge empirischen Materials zu Zwangsmigrationen angesammelt. Das Thema wurde unter verschiedensten Aspekten – juristischen, ethnischen, statistischen, organisatorischen, volkswirtschaftlichen u.a. – beleuchtet. In der Regel bedürfen die Publikationen jedoch einer sorgfältigen Text- und Quellenüberprüfung sowie inhaltlicher Kommentierung und historischer Interpretation.

Nur wenige Herausgeber haben eine – zumindest teilweise – historisch-kritische Edition der Quellen vorgenommen. Zu diesen gehören Bilas, Bugaj (seit Ende der 1990er Jahre) und Slivka. Sehr positiv he-

⁶⁵ Tak éto bylo.

ben sich die Publikationen von Milova und Lebedeva und insbesondere von Pasat heraus. Letzterer hat vielleicht als einziger historisch-kritische Anmerkungen beigefügt. Zwei der insgesamt sieben Bände umfassenden „Geschichte des stalinschen GULAGs“ haben Deportationen zum Gegenstand: „Massenrepressionen in der UdSSR“ (hrsg. v. I.A. Zjuzina) und „Sondersiedler in der UdSSR“ (T.B. Carevskaja). Diese Veröffentlichungen beinhalten neben Quellenangaben und einer umfangreichen Legende auch einen sorgfältigen Kommentar zu fast jedem Dokument.⁶⁶

Im Herbst 2005 fasste eine weitere Dokumentensammlung „Die stalinschen Deportationen“ zusammen. Die Herausgeber (P.M. Poljan und N.L. Pobol') legten der Quellenedition Poljans Vorstellungen von einer räumlich-zeitlichen Logik der Deportationspolitik eines totalitären Staates und von der Gliederung der Deportationen in Kampagnen und Operationen zugrunde. Vor allem der letzte Gedanke bestimmte die Anordnung des Quellenmaterials. Es bleibt zu hoffen, dass mit Erscheinen dieser Standardwerke Wissenschaftlichkeit und politische Unvoreingenommenheit auch für zukünftige Quellenpublikationen zur Regel werden.⁶⁷

Seltener wurden Versuche unternommen, empirisches Material in Monografien publik zu machen. Unter den auf Russisch erschienenen Arbeiten sind folgende hervorzuheben: N.F. Bugajs „Von Berija bis Stalin“ zum Thema der deportierten Völker (1995);⁶⁸ I.A. Ivnickijs „Kollektivierung und Entkulakisierung“ (1996) zur Verbannung der „Kulaken“⁶⁹ sowie Poljans „Gegen ihren Willen. Geschichte und Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR“ (2001)⁷⁰ und Zemskovs „Sondersiedler in der UdSSR“ (2003);⁷¹ die beiden letztgenannten fassen die Ergebnisse zahlreicher Aufsätze der Autoren zum jeweiligen Thema zusammen. Sowohl bei Bugaj als auch bei Zemskov ist eine Tendenz zur unkritischen Hinnahme der stalinschen Repressionslogik – wenn auch nicht zu ihrer Rechtfertigung – zu spüren. In dieser Hinsicht sind die Publikationen von Ivnickij und Poljan – diese am

⁶⁶ Bilas, Represyivno-karal'na sistema; Bugaj, Deportacii: zachidni zemli Ukraïny; Deportacija narodov SSSR; Katyn'. Mart 1940 g. – sentjabr' 2000 g.; Pasat, Trudnye stranicy istorii Moldovy; Istorija stalinskogo GULAGa; Istorija stalinskogo GULAGa, Tom 5: Specpereseleny v SSSR.

⁶⁷ Stalinskie deportacii.

⁶⁸ Bugaj, L. Berija – I. Stalinu.

⁶⁹ Ivnickij, Kollektivizacija i paskulačivanie.

⁷⁰ Poljan, Ne po svoej vole.

⁷¹ Zemskov, Specposeleny v SSSR.

Beispiel der Kulakenverbannung, jene im Hinblick auf sowjetische Deportationen allgemein – kritischer.⁷²

Gleichzeitig lässt sich bei einigen nichtrussischen Autoren, besonders bei Kollegen aus Polen, der Westukraine und dem Baltikum, eine ebenso deutliche, aber ganz andere, ja Zemskov und Bugaj entgegengesetzte politische Tendenz beobachten – die Neigung anzuklagen und dadurch auf jegliche Analyse zu verzichten. Einige von ihnen sehen die Völkerdeportationen ausschließlich als Bestandteil einer totalen sowjetischen Unterdrückungsmaschinerie, die ihre und nur ihre Länder im Namen der „Sowjetisierung“ – sie reden lieber von „sowjetischer Besatzung“ – vernichtet. Auf Schritt und Tritt ist in diesen Werken, insbesondere in Bezug auf die baltischen Völker von „Völkermord“ die Rede. Der Begriff wird dabei verzerrt und entwertet, vor allem wenn seine Verwendung mit einem Vergessen oder Ignorieren des tatsächlichen Genozids, der sich 1941–1944 im Baltikum abspielte, einhergeht.

Vor dem Hintergrund der stalinischen Repressionen im Allgemeinen und den Straflagern im Besonderen ist das Forschungsinteresse an der Problematik der Zwangsmigrationen im Westen gesunken. Nur wenige Historiker widmeten dem Thema eine Monografie oder auch nur eine Aufsatzreihe. Die Analyse neu zugänglicher Dokumente aus der UdSSR parallel zu einem traditionellen Festhalten an literarischen Quellen (vor allem biografischen Texten) ermöglichte ihnen eher allgemeine Einschätzungen und Schlussfolgerungen als ihren Kollegen aus Russland und der Ukraine.

Wichtige Beiträge zur Erforschung der Geschichte der Kollektivierung und Kulakenverbannung leisteten S. Viola (Kanada) und S. Merl (Deutschland).⁷³ Deutsche Historiker untersuchten die Deportationen der Wolgadeutschen (A. Eisfeld, V. Herdt, V. Krieger und D. Dahlmann).⁷⁴ Durch ein hohes Niveau an kritischer Aufbereitung

⁷² Das gleiche kann von V. Berdinskichs umfangreicher Publikation *Specposelency* gesagt werden. Allerdings wiederholt diese im Großen und Ganzen die Ergebnisse früherer Publikationen. Interessant ist dieses Werk durch seine empirisch-regionalen Bezüge.

⁷³ Lynne Viola, *The tragedy of the Soviet Countryside*. Bd. 1: *The war against the peasantry, 1927–1930*. New Haven 2005; Stephan Merl, *Bauern unter Stalin. Die Formierung des sowjetischen Kolchossystems, 1930–1941*. Berlin 1990.

⁷⁴ *Deportation, Sondersiedlung, Arbeitsarmee* (wie Anm. 49); Krieger, *V načale puti*; Krieger, *Osobnosti kadrovoj politiki*; *Lager, Zwangsarbeit, Vertreibung und Deportation. Dimensionen der Massenverbrechen in der Sowjetunion und in Deutschland 1933 bis 1945*, hrsg. v. Dittmar Dahlmann. Essen 1999; Dittmar Dahlmann, „Operation erfolgreich durchgeführt“. Die Deportationen der Wolgadeutschen 1941, in: *Flucht und Vertreibung. Zwischen Aufrechnung und Verdrängung*, hrsg. v. Robert Streibel. Wien 1994, S. 201–226.

verschiedenartigster Quellen zeichnen sich die Aufsätze der amerikanischen Forscher M. Gelb (zu den Deportationen der Koreaner, Finnen und anderer nationaler Minderheiten) und P. Holmquist aus (zur Deportationspolitik des zarischen Russlands während des Ersten Weltkriegs und des bolschewistischen Russlands in den ersten Jahren der Sowjetmacht).⁷⁵ J.O. Pohl räumt im Rahmen einer Monografie zum sowjetischen Strafsystem den Deportierten viel Raum ein.⁷⁶ Untersuchungen der Deportation der Tschetschenen, Inguschen und Krimtataren im weiteren Kontext ethnischer Säuberungen im Europa des 20. Jahrhunderts – z.B. von B. Williams (Autor eines Standardwerks zur Geschichte der Krimtataren),⁷⁷ N.M. Naimark und T. Martin (stellenweise mit interessantem Tatsachenmaterial aus russländischen Archiven) – ergaben neue interessante Gesichtspunkte.⁷⁸

Den Versuch einer chronologischen Darstellung der sowjetischen Deportationen unternahm der französische Historiker Jean-Jacques Marie in seiner Monografie „Les peuples déportés d’Union soviétique“ (1995). Das System der Sondersiedlungen bezeichnet er als „zweiten GULAG“. Es handelt sich um eine herkömmliche kompilatorische Arbeit ohne Anspruch auf Neuheit der Quellen oder Neuheit der gedanklichen Verarbeitung. Ihre Schwäche liegt außerdem in einer alles vereinfachenden Oberflächlichkeit und in ihrer außerordentlich dünnen Quellengrundlage. Vertreten sind neben frühen Publikationen von Bugaj, S. Kim und V.N. Zemskov; die neuesten zitierten westlichen Quellen stammen von 1993/94, die neuesten postsowjetischen Publikationen von 1991/92! Dennoch wird die Chronologie der wichtigsten ethnischen Deportationen richtig wiedergegeben; sie ist konsequent und enthält keine groben Fehler.⁷⁹ Sehr kurz wird die Situation der Sondersiedler, ihre Halbrehabilitierung und Halb-

⁷⁵ Michael Gelb, An Early Soviet Ethnic Deportation: The Far-Eastern Koreans, in: *The Russian Review* 54 (1985), S. 389-412; ders., The Western Finnic Minorities and the Origins of the Stalinist Nationalities Deportations, in: *Nationalities Papers* 24 (1996), Nr. 2, S. 237-267; Peter Holmquist, Making war, forging revolution. Russia’s continuum of crisis, 1914–1921. Cambridge, Mass. 2002.

⁷⁶ J. Otto Pohl, *The Stalinist penal system. A history of Soviet repression and terror, 1930–1953.* Jefferson/London 1997.

⁷⁷ Brian Glyn Williams, *The Crimean Tatars. The diaspora experience and the forging of a nation Crimean.* Leiden 2001.

⁷⁸ Norman M. Naimark, *Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in the Twentieth Century Europe,* Cambridge, Mass./London 2001; Terry Dean Martin, *The affirmative action empire. Nations and nationalism in the Soviet Union, 1923–1939.* Ithaca 2001.

⁷⁹ Ungenauigkeiten sind dem Autor dennoch unterlaufen: Er gibt für die ersten Deportationen der finnischen Bevölkerung den Zeitraum von 1932 bis 1934 an; Jean-Jacques Marie, *Les peuples déportés d’Union soviétique,* Bruxelles 1995, S. 21.

repatriierung betrachtet. Das abschließende Kapitel enthält eine angemessene Beurteilung der bewaffneten ethnischen Konflikte in der postsowjetischen Ära im postsowjetischen Raum.

5. Forschungsfragen

Die Deportationen der letzten Kriegsmonate und der Arbeitseinsatz deutscher „internierter“ und „mobilisierter“ (oder „arrestierter“) Zivilisten nichtrussischer Staatsangehörigkeit in der Sowjetunion war lange nicht untersucht worden. In Analogie zu den *Ostarbeitern* im nationalsozialistischen Herrschaftsbereich bezeichnen wir sie als *vestarbjtery*. Als in Russland 1994 die ersten Aufsätze zum Thema veröffentlicht wurden (V.B. Konasov und A.V. Terešuk, P.N. Knyševskij, M.I. Semirjaga), waren im Westen schon Abhandlungen herausgekommen, die sich direkt oder indirekt mit diesen Fragen befassten (Monografien von G. Weber und Mitverfassern, S. Karner u.a.).⁸⁰ Ein Versuch, diese spezifischen Deportationen zusammenfassend abzuhandeln, wurde vom Autor dieses Beitrags selbst unternommen.⁸¹

Bisher unerwähnt blieben zwei weitere Forschungskomplexe, die in den letzten Jahren in der russländischen und nichtrussländischen Forschung diskutiert wurden. In dem einen Fall geht es um die Frage, ob 1953 eine jüdische Deportation stattgefunden habe, im anderen um die Erforschung der Sondersiedlung, d.h. der konkreten Umstände der Deportation (Ansiedlungsort, Tagesablauf und Lebensbedingungen der Deportierten). Während die erste Frage in der letzten Zeit in den Hintergrund zu treten scheint, nimmt das Interesse an der zweiten offensichtlich weiter zu.

Man weiß inzwischen, dass eine totale Deportation der Juden aus den zentralen und westlichen Gebieten der UdSSR *de facto* nicht stattgefunden hat. Auch wenn es für die Vorbereitung einer solchen Operation keine eindeutigen Zeugnisse gibt,⁸² sind doch Dokumente, die indirekt auf ein derartiges Vorhaben hinweisen, in einer Zahl aufgetaucht, die eine Zusammenstellung und Systematisierung recht-

⁸⁰ Die Deportation von Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion 1945–1949, hrsg. v. Georg Weber (u.a.). 3 Bde., Köln (u.a.) 1995; Stefan Karner, Im Archipel GUPVI. Kriegsgefangenschaft und Internierung in der Sowjetunion 1941–1956. Wien (u.a.) 1995.

⁸¹ Poljan, „Vestarbjtery“; Poljan, Ne po svoej vole.

⁸² Eine typische Auswahl sehr glaubwürdiger Dokumente findet sich beispielsweise bei Z. Bar-Sella, T. Šrajman, Ja. Toporovskij, Poslednjaja tajna režima [Das letzte Geheimnis des Sowjetregimes], in: Okna (Jerusalim) 7.–13.12.1995, S. 4 ff.

fertigt.⁸³ Da praktisch kein Archivadokument ein entsprechendes Vorhaben direkt (oder auch nur indirekt) bestätigt, kann sowohl die Deportation als auch die Vorbereitung einer solchen nur im Konjunktiv erörtert werden.⁸⁴

Was die Erforschung der Sondersiedlungen anbelangt, so basiert sie in größerem Umfang auf der Analyse der Kollektivierung und Kulakenverbannung im Rahmen der „Entkulakisierung“ (V.P. Danilov, N.A. Ivnickij, S.A. Krasil'nikov) als auf der Analyse der Deportationen selbst. Eine wichtige Quelle für die Erforschung dieses Themas sind die regionalen Archive der Ansiedlungsgebiete. Übrigens hat Westsibirien, was den „Erschließungsgrad“ dieser Archive angeht, die Führung übernommen (dank Krasil'nikov, Mokšeev u.a.). Ernste Konkurrenz droht der Region in letzter Zeit durch den Ural. Von dort lieferten S.A. Krasil'nikov⁸⁵ und A.B. Suslov⁸⁶ mit ihren neuesten Monografien vorbildliche Arbeiten. Beide Werke bestechen vor allem durch ihren Schwerpunkt auf den wirtschaftlichen Aspekten der Deportationen und der Zwangsarbeit.

So ist Krasil'nikovs Versuch, die Ausgabenstrukturen während der „Hochzeiten“ der Deportation unter Stolypin und Stalin zu vergleichen, äußerst aufschlussreich. Unter beiden verbleibt ein Drittel nicht gedeckter Kosten, wobei Stalins Drittel wesentlich schwerer wiegt. Laut Krasil'nikov war die repressive Kolonisierung Sibiriens durch das zarische Russland ein Fiasko und die sowjetische Deportationspolitik die Fortsetzung dieses Fiaskos. Die Besonderheit der sowjetischen Deportationspolitik sieht er darin, dass repressive und wirtschaftliche Aufgaben nun innerhalb der OGPU und ihrer Nachfolgeorganisationen zusammenliefen, und diese versuchten, ihre zahlreichen „Archipels“, wo neben anderen Deportierten auch Sondersiedler, d.h. Arbeitskräfte ohne Lohn und Rechte, lebten, optimal zu organisieren.

In dieser besonderen, alles durchdringenden Rolle, die die Staatsicherheit im Staat spielte, lagen durchaus Chancen wirtschaftlichen Erfolgs. Alles hing an der Art der Wirtschaftsprojekte, mit denen OGPU-NKVD betraut wurde: Als die Entkulakisierung Anfang der 1930er Jahre über das Land hereinbrach, waren solche Projekte vor

⁸³ Vgl. Kostyrčenko, V plenu; ders., *Tajnaja politika*, S. 671-685. Siehe auch: Ljuks, *Evrejskij vopros*, S. 54 f.; Madievskij, 1999, 2000.

⁸⁴ Mit diesen Worten ist auch die Diskussion zur „Deportation der Juden“ in der *Jerusalemmer Zeitschrift „Novyj vek“* (2 [2002], 1 [2003]) abschließend zu kommentieren.

⁸⁵ Krasil'nikov, *Serp i molot*.

⁸⁶ Suslov, *Speckontingent*.

allem die geografisch weit verbreitete Waldnutzung, der Abbau einiger Bodenschätze sowie die Gewinnung agrarischen Neulands (Narymskij Sever). Außerdem erzielten die vorschriftswidrigen, aus Sondersiedlern bestehenden Genossenschaften häufig bessere Resultate als die Kolchosen der alteingesessenen Bevölkerung. Hinter ihnen stand schließlich eine mächtige Organisation wie die OGPU/NKVD, die unvergleichlich bessere Möglichkeiten als das Volkskommissariat für Landwirtschaft hatte, „ihre“ Genossenschaften zu privilegieren (Verlängerung der Darlehen, Schuldabschreibung, Aufschub der Steuerzahlungen und Arbeitsleistung). Daraus folgt aber noch nicht, dass Zwangsarbeit effektiver als freiwillige Arbeit ist. Der Staat hatte vor allem Vollständigkeit und Schnelligkeit, aber weniger Effektivität im Sinn.

Auch wenn es also eine regelrechte Publikationswelle zum Thema Deportationen und sowjetischen Deportationspolitik gab, darf ihre Bedeutung nicht überschätzt werden. Sie war chaotisch und hinterließ zahlreiche „weiße“ oder „graue“ Flecken. Allerdings scheinen diese Flecken schon so genau lokalisiert zu sein, dass sich der Versuch lohnt, sie auszufüllen. Sie liegen überwiegend in der ersten Hälfte der 1930er Jahre, in der Zeit des Zweiten Weltkriegs (vor allem militärische Deportationen), in den frühen 1950er Jahren und in der Zeit nach Stalins Tod. Dieser stellte nämlich nicht, wie es vielleicht scheinen mag, eine Schwelle von einer Ära zur anderen dar. Weder das physische Verschwinden des Diktators noch Chruščevs Enthüllungen zum Personenkult befreiten die Gesellschaft von Gewalt und Schrecken oder die Parteiführer und Tschekisten von Machtklischees wie dem der „aktiven“ Deportationspolitik. Denn zu Zwangsumsiedlungen (im Grunde auch ethnischen) ist es noch lange Zeit immer wieder gekommen, wenn auch sehr viel seltener als in den vorangegangenen 25 Jahren. Ein eindrucksvolles Beispiel ist Novaja Zemlja: Als dort Mitte der 1950er Jahre ein Atomtestgelände entstand, wurden die dort lebenden Deutschen aufs Festland, in die Gegend um Nar’jan-Mar deportiert. Dennoch hat sich einiges nach dem Tod Stalins geändert. Das „ökonomische Interesse“ musste nicht mehr hinter dem politischen versteckt werden. Das führte zu einer Dezentralisierung der Entscheidungsinstanzen. Jetzt konnte eine Umsiedlungsinitiative also unter keinen Umständen mehr von Organen der Union, sondern nur noch von denen der Republiken erwartet werden.

Ein wenig erforschetes und schlecht dokumentiertes Beispiel ist die Mitte der 1960er Jahre erfolgte Zwangsumsiedlung der Bergtadschi-

ken ins Flachland.⁸⁷ Die Wurzel des Problems lag darin, dass Tadschikistans Agrarwirtschaft durch eine arbeitsintensive Baumwollmonokultur, die in den bewässerten Tälern angebaut wurde, gestärkt werden sollte. Dem Arbeitskräftemangel sollte durch Einsatz „lokaler Ressourcen“ – Jagnobi und anderer in den Bergen lebenden Tadschiken – abgeholfen werden, wozu diese „freiwillig“ ins Flachland umsiedeln und sich dort akklimatisieren sollten. Als sie, an Berge und Viehzucht gewohnt, dem Aufruf zur Umsiedlung nicht nachkamen, musste das Prinzip der „Freiwilligkeit“ aufgegeben werden. Nach welchen Kriterien die umzusiedelnden Kišlaks ausgesucht wurden, ist nicht bekannt. Bekannt ist aber, dass Einheiten der Miliz die Dörfer aufsuchten, Häuser und Bewässerungsgräben zerstörten, die Menschen und ihre Habseligkeiten auf Wagen verluden, ins Flachland transportierten und in Barackensiedlungen unterbrachten. Dorthin geschickt wurden auch – wie 30 Jahre zuvor im Krieg – demobilisierte Soldaten der Sowjetarmee. Unter den Bergbewohnern, die an gutes Wasser gewöhnt waren, brachen bald Epidemien aus: Ruhr, Diphtherie und Tuberkulose. Im Hochgebirge hatten sie keine Immunität gegen diese Krankheitserreger entwickelt. Die Sterblichkeit stieg sprunghaft an.⁸⁸

Die Deportationen sind im 20. Jahrhundert zu einem wichtigen Forschungsgegenstand der russländischen Historiografie geworden; ihre Erforschung geht auch im 21. Jahrhundert weiter.

Aus dem Russischen übersetzt von Corinna Löffler, Hamburg

Verzeichnis neuerer Literatur in russischer Sprache

Ž.B. Abylchožajev, M.K. Kozybaev, M.B. Tatimov, Kazachstanskaja traedija [Die kasachische Tragödie], in: Voprosy istorii 7 (1989), S. 53-71.

G.M. Adibekov, Specpereselency – žertvy „splošnoj kollektivizacii“ [Sondersiedler – Opfer der „forcierten Kollektivierung“], in: Istoričeskij archiv 4 (1994), S. 145-180.

⁸⁷ Nach einem anonym veröffentlichten Artikel von B.I. Silkin (1978; berichtet von A. Čerkasov, der folgende Quelle nennt: Archiv Samizdata, Nr. 3199). Der Verfasser dieses Beitrags hörte während einer Reise nach Tadschikistan im Sommer 1980 mehrmals von dieser Umsiedlung.

⁸⁸ Ähnliches ereignete sich auch in anderen Bergregionen, vor allem in Dagestan.

- Ja. Ajzenštadt, O podgotovke Stalinym genocida evreev: Juridičeskoe issledovanie etapov prestupnoj podgotovki Stalinym genocida evreev [Wie Stalin den Genozid an den Juden vorbereitete: Eine juristische Untersuchung der Etappen der kriminellen Vorbereitung des Genozids an den Juden durch Stalin]. Ierusalim 1994 [103 S.].
- L.M. Alekseeva, Istorija inakomyslija v SSSR. Novejšij period [Geschichte des Andersdenkens in der UdSSR. Neueste Entwicklungen]. Moskva 1992 [352 S.].
- E.M. Andreev, L.E. Darskij, T.L. Char'kova, Istorija naselenija SSSR. 1920–1959 gg. [Geschichte der Bevölkerung der UdSSR. 1920–1959], in: Ėkspres-informacija [Express-Information]. Moskva 1990 (Istorija statistiki. 3-5, 1) [200 S.].
- A. Artizov, V. Kočetov, I. Kurilov, S. Mel'čin, L. Moškov, Ju. Murin, Ju. Sigačev, A. Stepanov, R. Usikov, I.V. Ševčuk, Iz istorii Belikoj Otečestvennoj vojny [Aus der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges], in: Izvestija CK KPSS 9 (1990), S. 193-215.
- V.A. Auman, V.G. Cebotareva, Gordiev uzal nemeckich nacional'nych problem [Der gordische Knoten deutscher Nationalitätenprobleme], in: Istorija rossijskich nemcev v dokumentach [Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten]. Bd. 1, Moskva 1993, S. 3-10.
- A. Avtorchanov, Memuary [Memoiren]. Frankfurt a.M. 1983 [764 S.].
- K.G. Azamatov, M.O. Temiržanov, B.B. Tembukuev, A.I. Tetuev, I.M. Čečenov, Čerekskaja tragedija [Die Tragödie in der Čerekschlucht]. Načik 1994 [201 S.].
- L. Baratašvili, K. Baratašvili, My – meschi [Wir sind Mescheten], in: Literaturnaja Gruzija 8-11 (1988), Nr. 8, S. 85-132; Nr. 9, S. 98-146; Nr. 10, S. 91-115; Nr. 11, S. 150-181.
- M. Baratašvili, Pravovoe položenie meschov-repatriantov v Gruzii [Die Rechtsstellung der repatriierten Mescheten in Georgien]. Tbilisi 1998.
- Gul'nara Bekirova, Krymskotatarskaja problema v SSSR (1944–1991) [Das Problem der Krimtataren in der UdSSR (1944–1991)]. Simferopol' 2004 [332 S.].
- Belaja kniga: O deportacii korejskogo naselenija Rossii v 30-40-e gody [Weißbuch: Die Deportation der koreanischen Bevölkerung Russlands in den 30er und 40er Jahren]. Kn. 1, Moskva 1992 [204 S.].
- N. Belicer, O. Bodruk, Krym kak region potencial'nogo konflikta [Die Krim als mögliche Konfliktregion], in: Ėtničeskie i regional'nye konflikty v Evrazii [Ethnische und regionale Konflikte in

- Eurasien]. Kn. 2: Rossija, Ukraina, Belorussija [Russland, Ukraine, Weißrussland], Moskva 1997, S. 83-113.
- L. Belkovec, Specposelenie nemcev v Zapadnoj Sibiri (1941–1955 gg.) [Die Sondersiedlung der Deutschen nach Westsibirien (1941–1955)], in: *Repressii protiv rossijskich nemcev 1990*, S. 158-179.
- V.S. Belozеров, Ėtnodemografičeskie processy na Severnom Kavkaze [Ethnisch-demografische Prozesse im Nordkaukasus]. Stavropol' 2000 [156 S.].
- Viktor Berdinskich, Specpocelency. Političeskaja ssylka narodov Sovetskoj Rossii [Sondersiedlung. Die politische Verbannung der Völker Sowjetrusslands]. Moskva 2005 [766 S.].
- Ivan H. Bilas, Represyvno-karal'na systema v Ukraïni: 1917–1953. Suspil'no-politycnyj ta istoryko-pravovyj analiz. U dvoch knyhad [Das Repressions- und Strafsystem in der Ukraine von 1917 bis 1953. Eine gesellschaftspolitische und historisch-rechtliche Analyse]. Kyïv 1994 [424, 684 S.].
- Ch. Bokov, Ėcho nevozvratnogo prošlogo [Echo der unwiederbringlichen Vergangenheit], in: Moskva 1 (1989), S. 160-167.
- Ja.B. Brojdo, V.Ju. Prochorov, Turki-meschetincy [Turkisierte Mescheten], in: *Narody Rossii: Ėnciklopedija* [Die Völker Russlands. Enzyklopädie]. Moskva 1994, S. 342 f.
- V. Brul', Deportirovannye narody v Sibiri (1935–1965 gg.): Sravnitel'nyj analiz [Deportierte Völker in Sibirien (1935–1965): Eine vergleichende Analyse], in: *Repressii protiv rossijskich nemcev 1999*, S. 95-117.
- N.F. Bugaj, K voprosu o deportacijach narodov SSSR v 30–40-ch godach [Zur Frage der Deportationen sowjetischer Völker in den 30er und 40er Jahren], in: *Istorija SSSR* 6 (1989), S. 135-143.
- N.F. Bugaj, Deportacija [Deportation], in: *Političeskij sobesednik* (Minsk) 6 (1990), S. 39 ff.
- N.F. Bugaj, Deportacija narodov s Ukrainy (30–50-e gody) [Die Völkerdeportation aus der Ukraine (30er bis 50er Jahre)], in: *Ukrainskij istoričeskij žurnal* (Kiev) 10 (1990), S. 32-45; 11 (1990), S. 20-25.
- N.F. Bugaj, O deportacii kalmyckogo naroda [Zur Deportation des kalmückischen Volkes], in: *Teačín-Gerl (Ėlista)* 3 (1990), S. 20-30.
- N.F. Bugaj, Pravda o deportacii čečenskogo i ingušskogo narodov [Die Wahrheit über die Deportation des tschetschenischen und des inguschetischen Volkes], in: *Voprosy istorii* 7 (1990), S. 32-44.
- N.F. Bugaj, „Vyselenie proizvesti po prikazu tov. Berii...“ [„Die Aussiedlung ist auf Befehl des Genossen Berija zu vollziehen...“], in: *Istoričeskie nauki v Moldove* 1 (1991), S. 64-68.

- N.F. Bugaj, Deportacionnye i migracionnye processy v Central'nom Černozem'e: 40-e gody [Deportations- und Migrationsprozesse im Zentralen Schwarzerdegebiet: 40er Jahre], in: Istorija zaselenija i social'no-ekonomičeskogo razvitija Černozem'ja (Voronež) (1991), S. 17-20.
- N.F. Bugaj, Deportacija. Berija dokladyvaet Stalinu [Deportation. Berija erstattet Stalin Bericht], in: Kommunist 3 (1991), S. 123-128.
- N.F. Bugaj, Konec 30-ch–40-e gody. Evropejskij Sever: deportacija narodov [Ende der 30er bis 40er Jahre. Der Europäische Norden: Völkerdeportation], in: Trudy in-ta jazyka, literatury i istorii Komi naučnogo centra AN SSSR (Syktyvkar) vyp. 52 (1991), S. 84-97.
- N.F. Bugaj, „Nastojaščim dokladyvaem, na osnove ukazanij deportirujutsja...“: O pereselenii narodov v Baškiriju v 40–50-e gody [„Nachfolgend melden wir: Auf Anordnung werden deportiert...“: Die Völkerumsiedlung nach Baschkirien in den 40er und 50er Jahren], in: Stranicy baškirskoj istorii: novye fakty, vzgljady, ocenki [Elemente der baschkirischen Geschichte: neue Tatsachen, Ansichten, Einschätzungen]. Ufa 1991, S. 69-77.
- N.F. Bugaj, Operacija „Ulusy“ [Operation „Ulusy“]. Ėlista 1991 [88 S.].
- N.F. Bugaj, „Pogruženy v ešelony i otpravleny k mestam poselenij...“: L. Berija – I. Stalinu [„In Militärzüge verladen und auf den Weg geschickt...“: Von Berija bis Stalin], in: Istorija SSSR 1 (1991), S. 143-160.
- N.F. Bugaj, Sever v politike pereselenija narodov [Der Norden in der Politik der Völkerumsiedlung], in: Sever (Petrozavodsk) 4 (1991), S. 92-98.
- N.F. Bugaj, Šli poezda na vostok [Die Züge fuhren in den Osten], in: Političeskij sobesednik (Minsk) 5 (1991), S. 33, 61 ff.
- N.F. Bugaj, 40-e gody: „Avtonomiju nemcev Povolz'ja likvidirovat...“ [40er Jahre: „Die Autonomie der Wolgadeutschen ist zu beseitigen...“], in: Istorija SSSR 2 (1991), S. 172-180.
- N.F. Bugaj, Deportacija krymskich tatar v 1944 g. [Die Deportation der Krimtataren von 1944], in: Ukrainskij istoričeskij žurnal (Kiev) 16 (1992), S. 29-44.
- N.F. Bugaj, Iz istorii deportacij i trudoustrojstva korejcev v Kazachstane i Uzbekistane [Zur Geschichte der Deportationen und Zwangsarbeit der Koreaner in Kasachstan und Usbekistan], in: Informacionnyj vestnik Evrazijskoj asociacii korejcev „Koren“ (Moskva) 2 (1992), S. 54-94.
- N.F. Bugaj, Ingermanlandcy: pod grifom „sekretno“ [Ingermanländer: Vermerk: „geheim“], in: Sever 3 (1992), S. 123-128.

- N.F. Bugaj, „Korejskij vopros“ na Dal’nem Vostoke i deportacii 1937 g. [Die „koreanische Frage“ im Fernen Osten und die Deportation von 1937], in: Problemy Dal’nego Vostoka 4 (1992), S. 152-161.
- N.F. Bugaj, O vyselenii korejcev iz Dal’nevostočnogo kraja [Die Aussiedlung der Koreaner aus der Fernöstlichen Region], in: Otečestvennye archivy 6 (1992), S. 141-168.
- N.F. Bugaj, „Po svedenijam NKVD byli pereseleny...“ [„Nach Informationen des NKVD wurden umgesiedelt...“]. Kiev 1992 [48 S.].
- N.F. Bugaj, 20–40-e gody: deportacija naselenija s territorii Evropejskoj Rossii [20er bis 40er Jahre: Die Deportation der Bevölkerung vom Territorium des Europäischen Russlands], in: Otečestvennaja istorija 4 (1992), S. 37-49.
- N.F. Bugaj, 40–50-e gody: posledstvija deportacii narodov: Svidetel’stvujut archivy NKVD – MVD SSSR [40er und 50er Jahre: Die Folgen der Völkerdeportation: Es berichten die Archive des NKVD-MVD der UdSSR], in: Istorija SSSR 1(1992), S. 122-143.
- N.F. Bugaj, Vlast’ satany: O deportacijach narodov iz Pribaltiki v 40–50-e gody [Die Macht Satans: Die Völkerdeportationen aus dem Baltikum in den 40er und 50er Jahren], in: Molodaja gwardija 4 (1993), S. 40-48.
- N.F. Bugaj, O pereselenii i deportacijach evrejskogo naselenija v SSSR [Die Umsiedlungen und Deportationen der jüdischen Bevölkerung in der UdSSR], in: Otečestvennaja istorija 2 (1993), S. 175-185.
- N.F. Bugaj, 20–50-e gody: prinuditel’nye pereselenija narodov [Zwangsumsiedlungen der Völker von 1920 bis Ende der 1950er Jahre], in: Obozrevatel’ 11 (1993), S. 122-127.
- N.F. Bugaj, 40-e gody: deportirovannye i mobilizovannye nemcy na Dal’nem Vostoke [Deportation und Mobilisierung der Deutschen im Fernen Osten in den 1940er Jahren], in: Problemy Dal’nego Vostoka 2 (1993), S. 172-177.
- N.F. Bugaj, Vyselenie sovetskich korejcev s Dal’nego Vostoka [Die Aussiedlung sowjetischer Koreaner aus dem Fernen Osten], in: Voprosy istorii 5 (1994), S. 141-148.
- N.F. Bugaj, O deportacijach irancev iz Azerbajdžana i Kazachstana [Die Deportation der Iraner aus Aserbaidschan und Kasachstan], in: Vostok 6 (1994), S. 146-154.
- N.F. Bugaj, Repressirovannye narody: kazaki [Unterdrückte Völker: Die Kasachen], in: Špion 1 (1994), S. 38-68.
- N.F. Bugaj, Turki iz Meschetii: dolgij put’ r rehabilitacii (1944–1994) [Türken aus Meschetien: der lange Weg ihrer Rehabilitierung (1944–1994)]. Moskva 1994 [162 S.].

- N.F. Bugaj, L. Berija – I. Stalinu: „Soglasno Vašemu ukazanju...“ [Von Berija bis Stalin: „Ihrem Befehl gemäß...“]. Moskva 1995 [320 S.].
- N.F. Bugaj, „Mobilizovat’ nemcev v rabočie kolonny...“ I. Stalin: Sb. dokumentov (1940-e gody) [„Die Deutschen sind für die Bildung von Arbeitskolonnen zu mobilisieren...“ I. Stalin: Dokumentensammlung (1940er Jahre)]. Moskva 1998 [350 S.].
- N.F. Bugaj, Social’naja naturalizacija i étničeskaja mobilizacija (opyt korejcev v Rossii) [Soziale Naturalisierung und ethnische Mobilisierung am Beispiel der Koreaner in Russland], hrsg. v. M.N. Guboglo. Moskva 1998 [340 S.].
- N.F. Bugaj, Avtnomija nemcev Povolž’ja: problemy destruktivirovanija i social’noj naturalizacii [Die Autonomie der Wolgadeutschen: Probleme der Destrukturierung und sozialen Naturalisierung], in: Repressii protiv rossijskich nemcev 1999, S. 84-94.
- N.F. Bugaj, Rossijskie korejcy: novyj povorot istorii. 90-e gody. [Russländische Koreaner: Eine Wende in ihrer Geschichte in den 1990er Jahren]. Moskva 2000 [112 S.].
- N.F. Bugaj, Deportacija narodov Kryma: Dokumenty, fakty, komentarii [Die Deportation der Krimvölker: Dokumente, Fakten, Kommentare]. Moskau 2002 [240 S.].
- N.F. Bugaj, T.M. Broev, R.M. Broev, Sovetskie kurdy: vremja peremen [Sowjetische Kurden. Zeit des Wechsels]. Moskva 1993 [192 S.].
- N.F. Bugaj, Charuki Vada, Iz istorii deportacii „russkich korejcev“ [Geschichte der Deportation der „russischen Koreaner“], in: Družba narodov 7 (1992), S. 218-224.
- N.F. Bugaj, A.M. Gonov, Kavkaz: narody v ešelonach (20–60-e gody) [Der Kaukasus: Völker in Militärzügen (1920er–1960er Jahre)]. Moskva 1998 [368 S.].
- N.F. Bugaj, A.N. Koconis, „Objazat’ NKVD SSSR...vyselit’ grekov“ [„Der NKVD der UdSSR ist anzuhalten...die Griechen auszusiedeln“]. Moskva 1999 [159 S.].
- D. Bukalov, Ostarbajtery Donbassa [Ostarbeiter des Donezbeckens], in: Kornj travy: Sb. statej molodych istorikov [Kräuterwurzeln: Sammelband mit Artikeln junger Historiker]. Moskva 1996, S. 155-159.
- V. Buldakov, Rec. na kn.: P. Poljan, Ne po svoej vole: Istorija i geografi-ja prinuditel’nych migracij v SSSR. Moskva 2001 [Rezension: P. Poljan, Gegen ihren Willen: Geschichte und Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR. Moskau 2001], in: Pro et contra (2002), S. 179-184.
- L. Burgart, Sud’ba čeloveka – sud’ba naroda. Ličnye dela nemcev-

- specpereselencev kak istočnik po probleme deportacii i režima specposelenija [Das Schicksal eines Menschen – das Schicksal eines Volkes. Personalakten deutscher Sondersiedler als Quelle zum Problem der Deportation und des Ablaufs der Sondersiedlung], in: *Repressii protiv rossijskich nemcev 1999*, S. 180-187.
- V.V. Caplin, Statistika žertv stalinizma v 30-e gody [Eine Statistik zu den Opfern des Stalinismus in den 1930er Jahren], in: *Voprosy istorii* 4 (1989), S. 175-181.
- V. Čebrikov, O vyselenii v 40–50-ch godach nekotorych kategorij graždan iz zapadnyh rajonov SSSR [Die Aussiedlung einiger Kategorien von Bürgern aus den westlichen Gebieten der UdSSR in den 1940er und 1950er Jahren], in: *Istočnik* 1 (1996), S. 137 ff.
- T. Čebykina, Deportacija nemeckogo naselenija iz evropejskoj časti SSSR v Zapadnuju Sibir' (1941–1945) [Die Deportation der deutschen Bevölkerung aus dem europäischen Teil der UdSSR nach Westsibirien (1941–1945)], in: *Repressii protiv rossijskich nemcev 1999*, S. 118-127.
- T. Černova, Problema političeskich repressij v otnošenii nemeckogo naselenija v SSSR (obzor otečestvennoj literatury) [Das Problem der politischen Repressionen gegen die deutsche Bevölkerung in der UdSSR (Ein Überblick über die russländische Literatur)], in: *Repressii protiv rossijskich nemcev 1999*, S. 261-278.
- S.M. Červonnaja, Krymsko-tatarskoe nacional'noe dviženie (1991–1993) [Die Nationalbewegung der Krimtataren (1991–1993)]. Moskva 1994 (Issledovanija po prikladnoj i neotložnoj étnologii. 57) [24 S.].
- S.M. Červonnaja, Vozvraščenie i integracija krymskich tatar v Krymu: 1990-e gody [Die Rückkehr und Integration der Krimtataren auf die Krim in den 1990er Jahren], in: *Vynuždennye migranty: integracija i vozvraščenie* [Zwangsmigranten: Integration und Rückkehr]. Moskva 1997, S. 145-182.
- P. Cholmkvist, Rossijskaja katastrofa (1914–1921) v evropejskom kontekste. Total'naja mobilizacija i „politika naselenija“ [Die Katastrophe Russlands (1914–1921) im europäischen Kontext. Totalmobilmachung und „Bevölkerungspolitik“], in: *Rossija* 21 (1998), H. 11/12, S. 26-54.
- O.A. Chrebtovič-Buteneva, Perelom (1939–1942) [Wendepunkt (1939–1942)]. Pariž 1984 (Vserossijskaja memuarnaja biblioteka. 3: Naše nedavnee) [229 S.].
- A.A. Cuciev, Osetino-ingušskij konflikt (1992–...): ego predystorija

- i faktory razvitija [Der Konflikt zwischen Osseten und Inguschen (1992–...): Vorgeschichte und Faktoren seiner Entwicklung]. Moskva 1998 (Istoriko-sociologičeskij očerk) [200 S.].
- V.P. Danilov, N.A. Ivnickij, O derevne nakanune i v chode splošnoj kollektivizacii [Das Dorf vor und im Verlauf der forcierten Kollektivierung], in: Dokumenty svidetel'stvujut: Iz istorii derevni nakanune i v chode kollektivizacii 1927–1932 gg. [Dokumente sagen aus: Aus der Geschichte des Dorfes zu Anfang und im Verlauf der Kollektivierung 1927–1932]. Moskva 1989, S. 9-50.
- V.P. Danilov, S.A. Krasil'nikov, Predislovie [Vorwort], in: Specpereselency v Zapadnoj Sibiri (1993), S. 3-9.
- I. Dement'eva, I. Medovoj, Kazn' v kolchoze imeni Berii [Hinrichtung in einer Kolchose namens Berija], in: Obščaja gazeta 8 (25 fevralja – 3 marta 1999), S. 15.
- Deportacii: zachidni zemli Ukraïiny kinca 30-ch – počatku 50-ch rr. Dokumenty, materialy, spogady. U tr'och tomach. T. 1: 1939–1945 rr. [Deportationen aus den westlichen Territorien der Ukraine Ende der 30er bis Anfang der 50er Jahre. Dokumente, Materialien, Meinungen. In drei Bänden. Bd. 1: 1939–1945], red. v. Jurij Slivka. Kiïv 1996 [752 S.].
- Deportacija narodov SSSR (1930–1950-e gody) [Völkerdeportation in der UdSSR (1930–1950er Jahre)]. Čast' 1: Dokumental'nye istočniki Central'nogo gosudarstvennogo archiva Oktjabr'skoj Revolucii, vyščich organov gosudarstvennoj vlasti i organov gosudarstvennogo upravljenja (CGAOR) SSSR [Dokumente des Zentralen Staatsarchives der Oktoberrevolution und der höchsten Staatsorgane]. Materialy k serii: Narody i kul'tury. Vypusk XII, Sostavitel': O.L. Milova, Predislovie: T.F. Pavlova. Moskva 1992 [353 S.].
- Deportacija narodov SSSR (1930–1950-e gody) [Völkerdeportation in der UdSSR (1930–1950er Jahre)]. Čast' 2: Deportacija nemcev (sentjabr' 1941 – fevral' 1942 g.) [Die Deportation der Deutschen (September 1941 – Februar 1941)]. Materialy k serii: Narody i kul'tury. Sostavitel': O.L. Milova. Moskva 1995 [248 S.].
- Deportacii pol'skich graždan iz Zapadnoj Ukrainy i Zapadnoj Belorussii v 1940 gody [Die Deportation polnischer Bürger aus der Westukraine und aus Westweißrusslands von 1940], sostaviteli: V. Vinogradov, S. Gajnoviček, B. Gronek, M. Maevskij, V. Makarov, N. Peremyšlennikova, M. Slon'-Novaček, A. Tuchol'skij, V. Christoforov. Varšava/Moskva 2003 [752 S.].
- I.A. Dugas, F.Ja. Čeron, Vyčerknutyje iz pamjati: Sovetskie voenno-

- plennye meždu Gitlerom i Staliny m [Aus dem Gedächtnis gelöscht: Sowjetische Kriegsgefangene zwischen Hitler und Stalin], in: Issledovanija novejšej ruskoi istorii [Forschungen zur neuesten russischen Geschichte]. Tom 11, Pariž 1994 [433 S.].
- A. Dugin, Stalinizm: Legendy i fakty [Stalinismus: Legenden und Fakten], in: Slovo 7 (1990), S. 22-26.
- A.N. Dugin, Govorjat archivy: neizvestnye stranicy GULAGa [Die Archive sprechen: unbekannte Seiten des GULAG], in: Social'no-političeskie nauki 7 (1990), S. 90-101.
- A.N. Dugin, Neizvestnyj GULAG: Dokumenty i fakty [Der unbekannte GULAG: Dokumente und Fakten]. Moskva 1999 [104 S.].
- A.N. Dugin, A.Ja. Malygin, Solženicy n, Rybakov: tehnologija lžy [Solženicy n und Rybakov: die Technik des Lügens], in: Voenno-istoričeskij žurnal 7 (1991), S. 68-73.
- D. Ėdiev, Demografičeskie poteri deportirovannykh narodov SSSR [Demografische Verluste unter den deportierten Völkern der UdSSR]. Stavropol' 2003 [336 S.].
- Ė. Ėrkenov, Čečency i ingušy: Paket dokumentov №1 [Tschetschenen und Inguschen. Dokumentensammlung. 1], in: Špion 1 (1993), S. 16-33.
- [Ė. Ėrkenov], Čečency i ingušy: Paket dokumentov №2 [Tschetschenen und Inguschen. Dokumentensammlung. 2], in: Špion 2 (1993), S. 53-72.
- Ja. Ėtinger, Ėto nevozmožno zabyt': Vospominanija [Das kann man nicht vergessen. Erinnerungen]. Moskva 2001 [270 S.].
- Ėtnokul'turnye vzaimodejstvija v Sibiri: Gosudarstvennaja politika (1920–1980-e gody): Dokumenty i materialy [Ethnokulturelle Wechselwirkungen in Sibirien: Staatspolitik (1920er bis 1980er Jahre): Dokumente und Materialien], sost. S.A. Krasil'nikov, I.V. Nam, N.I. Naumova, L.S. Paščenko, L.I. Pystina, S.N. Ušakova. Novosibirsk 2003 [348 S.].
- S.G. Filippov, Dejatel'nost' organov VKP(b) v zapadnykh oblastjakh Ukrainy i Belorussii v 1939–1941 gg. [Die Tätigkeit der Organe der VKP(b) in den westlichen Gebieten der Ukraine und Weißrusslands von 1939 bis 1941], in: Repressii protiv poljakov 1997, S. 44-76.
- S. Gaev, M. Chadisov, T. Čagaeva, Chajbach: sledstvie prodolžaetsja [Chajbach: Die Untersuchung geht weiter]. Groznyj 1994 [352 S.].
- D. Gakaev, Očerki političeskoj istorii Čečni (XX vek) [Studien zur

- politischen Geschichte Tschetscheniens (20. Jahrhundert)]. 2 č[ast-jach], Moskva 1997 [474 S.].
- V.L. Genis, Raskazačivanie v Sovetskoj Rossii [Entkosakisierung in Sowjetrussland], in: Voprosy istorii 1 (1994), S. 42-55.
- V.L. Genis, Deportacija russkich iz Turkestana v 1921 godu: „Delo Safarova“ [Die Deportation der Russen aus Turkestan von 1921: „Der Fall Safarov“], in: Voprosy istorii 1 (1998), S. 44-58.
- A.A. German, Istorija Respubliki Nemcev Povolž'ja v sobytijach, faktach, dokumentach [Geschichte der Republik der Wolgadeutschen in Ereignissen, Fakten, Dokumenten]. Moskva 1996 (Istorija i étnografija rossijskich nemcev) [270 S.].
- A.A. German, A.N. Kuročkin, Nemcy SSSR v „Trudovoj armii“ (1941–1945) [Die Deutschen der UdSSR in der „Arbeitsarmee“ (1941–1945)]. 2-e izd., Moskva 2000 [208 S.].
- L.A. Gil'di, Rasstrely, ssylki, mučen'ja [Erschießungen, Verbannungen, Qualen]. Sankt-Peterburg 1996 [312 S.].
- L.A. Gil'di, Sud'ba „social'no-opasnogo“ naroda. Zasekrečennyj genocid finnov v Rossii i ego posledstvija [Das Schicksal eines „sozialgefährlichen“ Volkes. Der geheime Genozid an den Finnen in Russland und seine Folgen]. Sankt-Peterburg 2003 [504 S.].
- L.I. Gincberg, Po stranicam „osobych papok“ Politbjuro CK VKP(b) i „komissii Andreeva“ [Ein Blick in die „Sonderakten“ des Politbüros des ZKs der Kommunistischen Allunionspartei (ZK VKP(b) und die „Andreev-Kommission“], in: Voprosy istorii 8 (1996), S. 16-30.
- L.I. Gincberg, Massovyje deportacii krest'jan v 1930–1931 gg. i uslovi-ja ich suščestvovanija v severnych krajach (po materialam „osobych papok“ Politbjuro CK VKP(b) i „komissii Andreeva“) [Die Massendeportationen von Christen in den Jahren 1930–1931 und ihre Lebensbedingungen in den Nordgebieten (Zu den „Sonderakten des Politbüros des ZKs der Kommunistischen Allunionspartei und der „Andreev-Kommission“)], in: Otečestvennaja istorija 2 (1998), S. 190-196.
- A.M. Gonov, Severnyj Kavkaz: rehabilitacija repressirovannyh narodov (20–90-e gody XX veka) [Nordkaukasus: die Rehabilitierung unterdrückter Völker (1920er–1990er Jahre). Nal'čik 1998 [106 S.].
- GULAG: Glavnoe upravlenie lagerej. 1918–1969, hrsg. v. A.I. Koku-rin, N.V. Petrov. Moskva 2000 (Rossija. XX vek. Dokumenty) (2-e izd. 2002) [888 S.].
- A.É. Gur'janov, Pol'skie specpereselency v SSSR v 1940–1941 gg. [Polnische Sondersiedler in der UdSSR 1940–1941], in: Repressii protiv poljakov 1997, S. 114-136.

- A.Ě. Gur'janov, Masštaby deportacii naselenija v glub' SSSR v mae – ijune 1941 g. [Das Ausmaß der Bevölkerungsdeportation ins Innere der UdSSR im Mai und Juni 1941], in: *Repressii protiv poljakov 1997*, S. 137-175.
- A.Ě. Gur'janov, Vvedenie [Einleitung], in: *Indeks repressirovannyh. Vyp. XIV: Pol'skie pereselency v Archangel'skoj oblasti [Verzeichnis der Verfolgten. Tl. 14: Polnische Umsiedler im Bezirk Archangel'sk]. Č. 1*, hrsg. v. Ě. Rybarska, A. Gur'janov, A. Račinskij, T. Lozinskaja. Warszawa 2003 [815 S.].
- Ch.M. Ibragimbejli, Skazat' pravdu o tragedii narodov [Die Wahrheit über die Tragödie der Völker], in: *Političeskoe obrazovanie 4* (1989), S. 58-63.
- Identičnost' i konflikt v postsovetskich gosudarstvach [Identität und Konflikt in den postsowjetischen Staaten], pod redakcii M.B. Ollkott, V. Tiškova, A. Malašenko. Moskva 1997 [491 S.].
- T. Illarionova, Rabilitacija: trudnyj put' iz tupika: Problemy rossijskich nemcev v sovetsko-zapadnogermanskich peregovorach 1957–1958 gg. [Rehabilitation: Der schwierige Weg aus einer verfahrenen Situation: Die Probleme der Russlanddeutschen in den sowjetisch-westdeutschen Verhandlungen 1957–1958], in: *Repressii protiv rossijskich nemcev 1999*, S. 237-252.
- V.A. Ioncev, Deportacija narodov [Völkerdeportation], in: *Narodonaselenie: Ěnciklopedičeskij slovar' [Landesbevölkerung: Enzyklopädisches Verzeichnis]*. Moskva 1994, S. 124 f.
- Iosif Stalin – Lavrentiju Berija: „Ich nado deportirovat'...“. Dokumenty, fakty, komentarii [Iosif Stalin an Lavrentij Berija: „Sie müssen deportiert werden...“. Dokumente, Fakten, Kommentare], sostavitel': N.F. Bugaj. Moskva 1992 [286 S.].
- Istorija rossijskich nemcev v dokumentach. Tom 1: 1763–1992 gg. [Die Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten. Band 1: 1763–1992], sostaviteli: V.A. Auman, V.G. Čebotareva. Moskva 1993 [448 S.].
- Istorija rossijskich nemcev v dokumentach. Tom 2: Obščestvenno-političeskoe dviženie za vosstanovlenie nacional'noj gosudarstvennosti (1965–1992 gg.) [Die Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten. Band 2: Die gesellschaftspolitische Bewegung für die Wiedererrichtung einer Nationalstaatlichkeit (1965–1992)], sostaviteli: V.A. Auman, V.G. Čebotareva. Moskva 1994 [510 S.].
- Istorija stalinskogo GULAGa v 6 tomach. Tom 1: Massovye represii v SSSR [Geschichte des Stalinschen GULAGs in 6 Bänden.

- Band 1: Massenrepressionen in der UdSSR], otvetstvennye redaktery: N. Vert, S.V. Mironenko, otvetstvennyj sostavitel': I.A. Zjuzina. Moskva 2004 [728 S.].
- Istorija stalinskogo GULAGa v 6 tomach. Tom 5: Specpereselency v SSSR [Geschichte des Stalinschen GULAGs in 6 Bänden. Band 5: Sondersiedler in der UdSSR], otvetstvennyj redakter i sostavitel': T.V. Carevskaja. Moskva 2004 [824 S.].
- V.A. Isupov, Demografičeskaja sfera v epochu stalinizma [Demografie zur Zeit Stalins], in: Aktual'nye problemy istorii sovetskoj Sibiri [Aktuelle Probleme der Geschichte Sowjetisch-Sibiriens]. Novosibirsk 1990, S. 180-201.
- V.A. Ivanov, Operacija „Byvšie ljudi“ v Leningrade (fevral'–mart 1935 g.) [Die Operation „Verlorene Menschen“ in Leningrad (Februar–März 1935)], in: Novyj časovoj. Russkij voenno-političeskij žurnal 6/7 (1998), S. 118-130.
- G.M. Ivanova, GULAG v sisteme totalitarnogo gosudarstva [Der GULAG im System eines totalitären Staates]. Moskva 1997 [228 S.].
- N.A. Ivnickij, Kollektivizacija i paskulačivanie: načalo 30-ch gg. [Kollektivierung und Entkulakisierung: Anfang der 1930er Jahre]. Moskva 1997 [288 S.].
- Iz istorii raskulačivanija v Karelii. 1930–1931 [Zur Geschichte der Entkulakisierung in Karelien. 1930–1931]. Petrozavodsk 1991 [295 S.].
- K 50-letiju Pobedy v Velikoj Otečestvennoj vojne 1941–1945 gg.: Sbornik statej [Zum 50. Jahrestag des Sieges des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945: Aufsatzsammlung]. Moskva 1995 [128 S.].
- V.M. Kabuzan, Russkie v mire: Dinamika čislennosti i rasselenija (1719–1989). Formirovanie ètničeskich i političeskich granic russkogo naroda [Die Russen in der Welt: Die Dynamik von Bevölkerungszahlen und Siedlung (1719–1989). Die Bildung ethnischer und politischer Grenzen des russischen Volks]. Sankt-Peterburg 1996 [352 S.].
- S. Kašurko, Krovavoe zarevo Chajbacha [Der blutige Feuerschein von Chajbach], in: Doš [Das Wort, erscheint vierteljährlich] (November 2003), S. 4-11.
- Katyn'. Mart 1940 g. – sentjabr' 2000 g.: Rasstrel. Sud'by živykh. Ècho Katyni: Dokumenty [Katyn März 1940 – September 2000: Erschießung. Die Schicksale der Überlebenden. Das Echo Katyns: Dokumente], otv. sost. N.S. Lebedeva. Moskva 2001 [688 S.].
- O.N. Ken, A.I. Rupasov, Politbjuro CK VKP (b) i otnošenija SSSR

- s zapadnymi sosednimi gosudarstvami (konec 1920–1930-ch gg.): Problemy. Dokumenty. Opyt komentarija [Das Politbüro des ZKs der Kommunistischen Allunionspartei und die Beziehungen der UdSSR zu ihren westlichen Nachbarstaaten (Ende 1920–1930er Jahre): Probleme. Dokumente. Versuch eines Kommentars]. Sankt-Peterburg 2000 [704 S.].
- G.N. Kim, Social'no-kul'turnoe razvitie korejcev Kazachstana: Naučno-analičeskij obzor [Die soziokulturelle Entwicklung der Koreaner in Kasachstan: Ein wissenschaftlicher Überblick]. Alma-Ata 1989 [60 S.].
- S. Kim, Ispoved' soren saram-sovetskogo čeloveka [Geständnis von Soren Saram, einem Sowjetmenschen], in: Družba narodov 4 (1989[a]), S. 168-195.
- V. Kirillov, Sovetskie nemcy v Tagillage [Sowjetische Deutsche in Tagillag], in: Repressii protiv rossijskich nemcev 1999, S. 146-148.
- È Kiuru, Rossijskie finny do sich por ne reabilitirovany [Die Russlandfinnen wurden immer noch nicht rehabilitiert], in: Izvestija vom 25. Februar 1992.
- V. Kivereckij, Po pros'be russkich [Auf Bitte der Russen], in: Moskovskie novosti vom 20.–26. Februar 2004, S. 5.
- A.N. Kičichin, Sovetskie nemcy: otkuda, kuda i počemu? [Die Sowjetdeutschen: woher, wohin und wozu?], in: Voенно-istoričeskij žurnal 9 (1990), S. 26 ff.
- A.N. Kičichin, Perečen' zakonodatel'nych i normativnych aktov, primenjavšichsja v 1936–1991 gg. organami vlasti i upravlenija, a takže CK KPSS, v otnošenii sovetskich nemcev [Verzeichnis der Gesetze und Bestimmungen, die von 1936 bis 1991 von den Regierungs- und Verwaltungsorganen sowie dem ZK der KPdSU zu den Sowjetdeutschen erlassen wurden], in: Neues Leben (Moskva) vom 14. August 1991, S. 6.
- P. Knyševskij, Dobyčja: Tajny germanskich reparacij [Kriegsbeute: Geheimnisse der deutschen Reparationen]. Moskva 1994 [144 S.].
- P.N. Knyševskij, Gosudarstvennyj komitet oborony: metody mobilizacii trudovyh resursov [Staatliches Verteidigungskomitee: Methoden der Mobilisierung von Arbeitskräften], in: Voprosy istorii 2 (1994), S. 53-65.
- A.N. Koconis, Deportacija grekov Severnogo Kavkaza v 30–50-e gody [Die Deportation der Griechen aus dem Nordkaukasus], in: Pontijskie greki [Kleinasiatische Griechen]. Krasnodar 1997, S. 80-89.
- A.D. Kojčuev, Karačaevskaja avtonomnaja oblast' v gody Velikoj Otečestvennoj vojny 1941–1945 [Das Autonome Gebiet der Karatschaischen Republik in den Jahren des Vaterländischen Krieges 1941–1945].

- er während des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945]. Rostov-na-Donu 1998 [483 S.].
- A.I. Kokurin, Specpereselency v SSSR v 1944 godu, ili God bol'shogo pereselenija [Sondersiedler in der UdSSR 1944 oder Das Jahr der großen Umsiedlung], in: Otečestvennye archivy 5 (1993), S. 98-111.
- A.I. Kokurin, GULAG v gody vojny: Doklad načal'nika GULAGa NKVD SSSR V.G. Nasedkina. Avgust 1944 g. [Der GULAG in den Kriegsjahren: Vortrag des Vorsitzenden des GULAG der NKVD der UdSSR V.G. Nasedkin. August 1944], in: Istoričeskij archiv 3 (1995), S. 60-86.
- V.B. Konasov, A.V. Terešuk, „Budut nemedlenno predany sudu voennogo tribunala...“ [„Sie werden unverzüglich dem Militärgericht übergeben...“], in: Russkoe prošloe 5 (1994), S. 318-337.
- G.I. Kondakov, Ostrov Olderni (Velikobritanija) i Francija [Die Insel Alderney (Großbritannien) und Frankreich], in: Sovetskie ljudi v evropejskom soprotivlenii: Vospominanija i dokumenty [Sowjetmenschen im europäischen Widerstand: Erinnerungen und Dokumente]. Č. II, Publ. G.A. Černakova, otv. red. N.P. Komolov. Moskva 1991, S. 256-361.
- G.V. Kostyrčenko, V plenu u krasnogo faraona: Političeskie presledovanie evreev v SSSR v poslednee stalinskoe desjatiletie [In Gefangenschaft des roten Pharaos. Die politische Verfolgung der Juden in der UdSSR im letzten Jahrzehnt der Stalinherrschaft]. Moskva 1994 [397 S.].
- G.V. Kostyrčenko, Tajnaja politika Stalina. Vlast' i antisemitizm [Die geheime Politik Stalins. Macht und Antisemitismus]. Moskva 2001 [784 S.].
- V.A. Kozlov, Massovye besporjadki v SSSR pri Chruščeve i Brežneve (1953 – načalo 1980-ch gg.) [Massenunruhen in der UdSSR unter Chruščev und Brežnev (1953 bis Anfang der 1980er Jahre)]. Novosibirsk 1999 (Archiv novejšej istorii Rossii: Issledovanija. 1) [416 S.].
- S.A. Krasil'nikov, „...Svobodnyj trud svobodno sobravšichsja ljudej“ [„...Die freiwillige Arbeit frei zusammengekommener Menschen“], in: ĖKO 8 (1991), S. 183-196.
- S.A. Krasil'nikov, Serp i molot: Krest'janskaja ssylka v Zapadnoj Sibiri v 1930-e gody [Hammer und Sichel: die Bauernverbannung in Westsibirien in den 1930er Jahren]. Moskva 2003 [288 S.].
- V. Kriger, V načale puti. Č. 3: Demografičeskie i migracionnye procesy sredi nemeckogo naselenija SSSR (SNG) [Am Beginn des Weges.

- Teil 3: Demografische und Migrationsprozesse in der deutschen Bevölkerung der UdSSR (GUS)], in: *Vostočnyj èkspress* (Alen) 8 (1997), S. 5.
- V.E. Kriger, Osobennosti kadrovoj politiki gosudarstva v otnošenii rossijskich nemcev v sovetskich period [Besonderheiten der staatlichen Kaderpolitik in Bezug auf die Russlanddeutschen in der Sowjetzeit], in: *Kul'tura nemcev v Kazachstana: istorija i sovremennost'*. Materialy meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii [Die Kultur der Deutschen in Kasachstan: Geschichte und Gegenwart. Materialien einer internationalen wissenschaftlich-praktischen Konferenz]. Alma-Aty 9.–11. Oktober 1999, S. 68-94.
- D. Kritčlou, Repressirovannye narody Sovetskogo Sojuza: Nasledie stalinskich deportacij/Otčet chel'sinskoj gruppy po pravam čeloveka [Unterdrückte Völker der Sowjetunion: das Erbe der Deportationen unter Stalin/Bericht der Helsinki-Gruppe zum Schutz der Menschenrechte]. [o.O.] 1991 [98 S.].
- N.A. Krivošeina, Četyre treti našej žizni [Drei Viertel unseres Lebens]. Pariž 1984 (Vserossijskaja memuarnaja biblioteka. 2: Naše nedavnee) [282 S.].
- I.I. Krupnik, M.S. Kupoveckij, „Lachluchi“ – kurdistskie evrei v SSSR [„Lachluchi“ – kurdische Juden in der UdSSR], in: *Sovetskaja ètnografija* 2 (1988), S. 102-111.
- M.S. Kupoveckij, Evrei iz Mešcheda i Gerata v Srednej Azii [Juden aus Meschhed und Herat in Mittelasien], in: *Ètnografičeskoe obozrenie* 5 (1992), S. 54-63.
- M.R. Kurbanov, Ž.M. Kurbanov, Dagestan: deportacii i repressii. Tragedija i uroki [Dagestan: Deportationen und Repressionen. Tragödie und Lehren]. Machačkala 2001 [208 S.].
- Š.I. Kurbanova, Pereselenie: kak èto bylo [Umsiedlung: Wie es war]. Dušanbe 1993 [86 S.].
- A.N. Kurcev, Bežency Pervoj mirovoj vojny v Rossii v 1914–1917 gg. [Flüchtlinge des Ersten Weltkriegs in Russland von 1914 bis 1917], in: *Voprosy istorii* 8 (1999), S. 98-113.
- A. Kurkči, Krymskie tatarj [Krimtataren], in: *Otečestvo: Kraevedčeskij al'manach*. Moskva 1 (1991), S. 184-196.
- P.G. Kurlov, Gibel' imperatorskoj Rossii [Der Untergang des zarischen Russland]. Moskva 1992 [256 S.].
- Lubjanka. VČK – OGPU – NKVD – NKGB – MGB – MVD – KGB. 1917–1960: Spravočnik [Handbuch], sost. A.I. Kokurin, N.V. Petrov. Moskva 1997 (Rossija 20. vek. Dokumenty) [350 S.].

- Lubjanka. VČK – OGPU – NKVD – NKGB – MGB – MVD – KGB. 1917–1991: Spravočnik [Handbuch], sost. A.I. Kokurin, N.V. Petrov. Moskva 2003 (Rossija 20. vek. Dokumenty) [766 S.].
- Lubjanka. Stalin i VČK – GPU – OGPU – NKVD. Janvar' 1922 – dekabr' 1936 [Lubjanka. Stalin und die VČK – GPU – OGPU – NKVD. Januar 1922 bis Dezember 1936], sost. V.N. Chaustov, V.P. Naumov, N.S. Plotnikova. Moskva 2003 (Rossija 20. vek. Dokumenty) [912 S.].
- F. Ljass, Poslednij političeskij process Stalina, ili Nesostojavšijsja genocid [Der letzte politische Prozess Stalins oder Der Genozid, der nicht stattgefunden hat]. Ierusalim 1995 [232 S.].
- L. Ljuks, Evrejskij vopros v politike Stalina [Die jüdische Frage in der Politik Stalins], in: Voprosy istorii 7 (1999), S. 41-59.
- S. Madievskij, 1953: predstojala li sovetskim evrejam deportacija [1953: Drohte den sowjetischen Juden die Deportation?], in: Vestnik 17 (17. August 1999).
- S. Madievskij, 1953: predstojala li sovetskim evrejam deportacija? [1953: Drohte den sowjetischen Juden die Deportation?], in: Rossija XXI 2 (März–April 2000), S. 172-180.
- G. Malamud, Mobilizovannye sovetskie nemcy na Urale v 1942–1948 gg. [Mobilisierte Sowjetdeutsche im Ural von 1942 bis 1948], in: Repressii protiv rossijskich nemcev 1999, S. 128-145.
- A. Marian'skij, Sovremennye migracii naselenija [Bevölkerungsmigrationen heute]. Moskva 1966 [224 S.].
- Migracija i novye diaspory v postsovetskich gosudarstvach [Migration und Diaspora in den postsowjetischen Staaten], otv. red. V.A. Tiškov. Moskva 1996 [238 S.].
- E.N. Moskal', Sejатели vraždy: Po povodu odnoj provokacii „Literaturnoj Ukrainy“ [Hass säen: Aus Anlass einer Provokation der Zeitung „Literaturnaja Ukraina“], in: Voenno-istoričeskij žurnal 4-5 (1992), S. 38 ff.
- Š.S. Muduev, Vlijanie prinuditel'noj migracii na rasselenie lakcev (na primere Lakskogo, Kulinskogo i Novolakskogo rajonov) [Der Einfluss von Zwangsmigrationen auf die Siedlung der Lakcy (am Beispiel der Bezirke Laksk, Kulinsk und Novolaksk)], in: Novolunie (Machačkala) 2 (1993), S. 36-59.
- V.I. Mukomel', Deportirovannye narody v Srednej Azii: problemy i perspektivy social'no-demografičeskogo razvitija [Die deportierten Völker Mittelasiens: Probleme und Perspektiven ihrer sozialen und demografischen Entwicklung]. Aščabad 1991.

V.I. Mukomel', Vooružennye mežnacional'nye i regional'nye konflikty: ljudskie poteri, èkonomičeskij uščerb i social'nye posledstviya [Regionale bewaffnete Konflikte zwischen Ethnien: Folgen für Menschen, Wirtschaft und Gesellschaft], in: Identičnost' i konflikt v postsovetskich gosudarstvach [Identität und Konflikt in postsovjetschen Gesellschaften]. Moskva 1997, S. 298-324.

Narodonaselenie: Ènciklopedičeskij slovar' [Landesbevölkerung. Enzyklopädisches Verzeichnis]. Moskva 1994 [640 S.].

Narody Rossii: Problemy deportacii i reabilitacii [Die Völker Russlands: Probleme der Deportation und Rehabilitation]. Majkop 1997 [197 S.].

Narody Rossii: Ènciklopedija [Enzyklopädie der Völker Russlands], otv. red. V.A. Tiškov. Moskva 1994 [479 S.].

Narymskaja chronika [Chronik von Narym], sost. B.N. Makšeev. Moskva 1997 (Issledovanija novejšej russkoj istorii. 3) [256 S.].

A. Nekrič, Nakazannye narody [Bestrafte Völker]. N'ju-Jork 1978 [170 S.].

S.G. Nelipovič, Repressii protiv poddannyh „central'nych deržav“ [Repressionen gegen die Untertanen der „Mittelmächte“], in: Voeno-istoričeskij žurnal 6 (1996), S. 32-43.

N. Ochotin, A. Roginskij, Iz istorii „nemeckoj operacii“ NKVD 1937–1938 gg. [Zur Geschichte der „deutschen Operation“ des NKVD 1937–1938], in: Repressii protiv rossijskich nemcev 1999, S. 35-74.

Organy gosudarstvennoj bezopasnosti v Belikoj Otečestvennoj vojne: Sbornik dokumentov. T. I, Kn. 1: Nakanune. Nojabr' 1938 – dekabr' 1940 g. [Die Staatssicherheitsorgane im Großen Vaterländischen Krieg: Dokumentensammlung. Bd. 1, Buch 1: Der Vorabend. November 1938 bis Dezember 1940]. Moskva 1995 [452 S.].

Organy gosudarstvennoj bezopasnosti v Belikoj Otečestvennoj vojne: Sbornik dokumentov. T. I, Kn. 2: Nakanune. 1 janvarja – 21 ijunja 1941 [Die Staatssicherheitsorgane im Großen Vaterländischen Krieg: Dokumentensammlung. Bd. 1, Buch 2: Der Vorabend. 1.1.–21.6.1941]. Moskva 1995 [398 S.].

Organy gosudarstvennoj bezopasnosti v Belikoj Otečestvennoj vojne: Sbornik dokumentov. T. II, Kn. 1: Načalo. 22 ijunja – 31 avgusta 1941 goda. [Die Staatssicherheitsorgane im Großen Vaterländischen Krieg: Dokumentensammlung. Bd. 2, Buch 1: Der Anfang. 22.6.–31.8.1941]. Moskva 2000 [718 S.].

- Organy gosudarstvennoj bezopasnosti v Belikoj Otečestvennoj vojne: Sbornik dokumentov. T. II, Kn. 2: Načalo. 1 sentjabrja – 31 dekabrja 1941 goda. [Die Staatssicherheitsorgane im Großen Vaterländischen Krieg: Dokumentensammlung. Bd.2, Buch 2: Der Anfang. 1.9.–31.12.1941]. Moskva 2000 [698 S.].
- Organy gosudarstvennoj bezopasnosti SSSR v Velikoj Otečestvennoj vojne: Sbornik dokumentov. T. III, Kn. 1: Krusenie „Blickriga“. 1 janvarja – 30 ijunja 1942 goda [Die Staatssicherheitsorgane im Großen Vaterländischen Krieg: Dokumentensammlung. Bd.3, Buch 1: Der Zusammenbruch des „Blitzkriegs“ 1.1.–30.6.1942]. Moskva 2003 [691 S.].
- Organy gosudarstvennoj bezopasnosti SSSR v Velikoj Otečestvennoj vojne: Sbornik dokumentov T. III, Kn. 2: Ot oborony k nastupeniju: 1 ijulja – 31 dekabrja 1942 goda [Die Staatssicherheitsorgane im Großen Vaterländischen Krieg: Dokumentensammlung. Bd.3, Buch 2: Von der Verteidigung zum Angriff 1.7.–31.12.1942]. Moskva 2003 [700 S.].
- A.G. Osipov, Oficial'nye ideologemy regulirovanija mežnacional'nych otnošenij kak faktor razvitija ètničeskoj konfliktnosti (regional'nyj aspekt) [Offizielle Ideologeme der Regulierung interethnischer Beziehungen als Faktor für die Entwicklung ethnischer Konflikthaftigkeit (regionaler Aspekt)], in: Identičnost' i konflikt v postsovetskich gosudarstvach [Identität und Konflikt in postsowjetischen Gesellschaften]. Moskva 1997, S.250-297.
- A.G. Osipov, Rossijskij opyt ètničeskoj diskriminacii: meschetincy v Krasnodarskom krae [Ethnische Diskriminierung in Russland: Die Mescheten in der Region Krasnodar]. Moskva 1999 [224 S.].
- A.G. Osipov, O.I. Čerepova, Narušenje prav vynuždennyh migrantov i ètničeskaja diskriminacija v Krasnodarskom krae: Položenie meschetinskich turok. [Rechtsverletzungen bei Zwangsmigranten und ethnische Diskriminierung in der Region Krasnodar: Die Situation der turkisierten Mescheten]. Moskva 1996 [112 S.].
- A.I. Osmanov, Agrarnye preobrazovanija v Dagestane i pereselenie gorcev na ravninu (20–70-e gody XX v.) [Agrarreformen in Dagestan und die Umsiedlung der Bergbewohner in das Flachland (1920er bis 1970er Jahre)]. Machačkala: Institut istorii, archeologii i ètnografii Dagestanskogo naučnogo centra RAN 2000 [328 S.].
- „Osobaja papka“ Berii: Iz materialov sekretariata NKVD-MVD SSSR 1946–1949 gg.: Katalog dokumentov [Die „Sonderakte“ Berija: Materialien des Sekretariats des NKVD-MVD der UdSSR 1946–1949: Dokumentenkatalog], otv. red. M.A. Kolerov; sost. E.D. Grin'ko,

- E.A. Danilina, O.K. Lokteva, K.G. Ljaščenko. Moskva 1996 (Archiv novejšej istorii Rossii. Katalogi. IV) [681 S.].
- E.A. Osokina, Žertvy goloda 1933 goda: skol'ko ich? Analis demografičeskoj statistiki CGANCH SSSR [Opfer der Hungersnot von 1933? Wie viele gab es? Analyse einer Bevölkerungsstatistik des Zentralen Staatsarchivs für Volkswirtschaft der UdSSR], in: Istorija SSSR 5 (1991), S. 18-26.
- T.F. Pavlova, Dokumenty CGAOR SSSR po istorii deportacii narodov v 40–50-e gody [Dokumente des Zentralen Staatsarchiv der Oktoberrevolution der UdSSR zur Geschichte der Völkerdeportation in den 1940er und 1950er Jahren], in: Deportacija narodov SSSR 1992, S. 7-28.
- Ė.Ch. Paneš, L.B. Ermolov, Meschetinskie turki [Meschetische Turken], in: Voprosy istorii 9-10 (1991), S. 212-217.
- V.S. Parsadanova, Sovetsko-pol'skie otnošenija v gody Velikoj Otečestvennoj vojny 1941–1945 [Sowjetisch-polnische Beziehungen während des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945]. Moskva 1982 [280 S.].
- V.S. Parsadanova, Deportacija naselenija iz Zapadnoj Ukrainy i Zapadnoj Belorussii v 1939–1941 gg. [Die Deportation der Bevölkerung der Westukraine und Westweißrusslands von 1939 bis 1941], in: Novaja i novejšaja istorija 2 (1989), S. 26-44.
- V.I. Pasat, Po rasporyženiju tovarišča Berii: Deportacii iz Moldavii 1940–1941 godov [Auf Anordnung des Genossen Berija: Die Deportationen aus Moldavien von 1940–1941], in: Nezavisimaja Moldova vom 25., 28. Januar 1992.
- V.I. Pasat, Deportacii iz Moldavii [Die Deportationen aus Moldavien], in: Svobodnaja mysl' 3 (1993).
- V.I. Pasat, Trudnye stranicy istorii Moldovy: 1940–1950e gg. [Schwere Stunden in der Geschichte Moldaus: die 1940er und 1950er Jahre]. Moskva 1994 [800 S.].
- A. Paškov, G. Dudarec, Deportacii na Sachaline [Deportationen auf Sachalin], in: Karta (Rjazan') 5 (1994), S. 14-17.
- N.V. Petrov, K.V. Skorkin, Kto rukovodil NKVD. 1934–1941: Spravočnik [Wer den NKVD leitete. 1934–1941. Ein Handbuch]. Moskva 1999 [504 S.].
- Pokajanie. Komi respublikanskij martirolog žertv massovyh političeskich repressij [Reue. Komi. Republikanischer Martyrolog von Opfern politischer Repressionen], sost. M.B. Rogačev. Syktyvkar 2002 [960 S.].

- Politbjuro CK RKP(b) – VKP(b). Povestki dnja zasedanij. 1919–1952. Katalog. T. I: 1919–1929 [Das Politbüro des ZK der Russländischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Allunionspartei. Tagesordnungen der Sitzungen von 1919 bis 1952. Katalog. Bd. 1: 1919–1929]. Moskva 2000 [832 S.].
- Politbjuro CK RKP (b) – VKP(b). Povestki dnja zasedanij. 1919–1952. Katalog. T. II: 1930–1939 [Das Politbüro des ZK der Russländischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Allunionspartei. Tagesordnungen der Sitzungen von 1919 bis 1952. Katalog. Bd. 2: 1930–1939]. Moskva 2001 [1200 S.].
- Politbjuro CK RKP (b) – VKP(b). Povestki dnja zasedanij. 1919–1952. Katalog. T. III: 1940–1952 [Das Politbüro des ZK der Russländischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Allunionspartei. Tagesordnungen der Sitzungen von 1919 bis 1952. Katalog. Bd. 3: 1940–1952]. Moskva 2001 [1016 S.].
- Politika okkupacionnyh vlastej v Latvii. 1939–1991: Sb. dokumentov [Die Politik der Besatzungsmächte in Lettland. 1939–1991: Dokumentensammlung], otv. red. Ė. Pelkaus. Riga 1999 [645 S.].
- P.M. Poljan, K voprosu o planovom pereselenii s gor na ravninu [Zum Problem der planmäßigen Umsiedlung aus den Bergen ins Flachland], in: Problemy social'no-ekonomičeskogo razvitija gornych territorij Severnogo Kavkaza [Probleme sozialökonomischer Entwicklung in den Gebirgsregionen des nördlichen Kaukasus]. Rostov-na-Donu 1989, S. 58 ff.
- P.M. Poljan, Ne po svoej vole [Gegen ihren Willen], in: Graždanskoe dostoinstvo vom 16. (April 1990), S. 5.
- P.M. Poljan, Pobeda nad derevnej: cel' i rezultat: Predislovie [Der Sieg über die Dörfer: Ziel und Ergebnis: Vorwort], in: S. Maksudov, Načalo 37 goda: perepis' [Der Beginn des Jahres 1937: Volkszählung], in: Sel'skaja molodež' 9 (1990), S. 46-51.
- P.M. Poljan, Speckontingent [Sonderkontingent], in: Migracija naselenija (Moskva) (1992), S. 48-60.
- P.M. Poljan, Žertvy dvuch diktatur. Voennoplennye i ostarbajtery v Tret'em rejche i ich repatriacija [Opfer von zwei Diktaturen. Die Kriegsgefangenen und Ostarbeiter im Deutschen Reich und ihre Repatriierung]. Moskva 1996 [440 S.].
- P.M. Poljan, Velikoe pereselenie nemcev [Die große Umsiedlung der Deutschen], in: Evropa-Centr (Berlin) 14 (18. Juni 1997), S. 6.
- P.M. Poljan, „Reparacii trudom“: motivy i predystorija poslevoenno-go trudoispol'zovanija „internirovannyh i mobilizovannyh“ – nemekich graždanskich lic v SSSR [„Reparationen durch Arbeit“: der

- Einsatz deutscher „internierter und mobilisierter“ Arbeitskräfte in der UdSSR nach dem Krieg. Motive und Vorgeschichte], in: Problemy voennogo plena: istorija i sovremennost'/Materialy Meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii 23-25 oktjabrja 1997 g., Vologda [Probleme der Kriegsgefangenschaft: Geschichte und Gegenwart/Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenz 23.-25. Oktober 1997, Vologda]. Č. 2, Vologda 1997, S. 59-67.
- P.M. Poljan, Geografija prinuditel'nych migracij v SSSR [Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR]. Avtoref. diss. dokt. geogr. Nauk, Moskva 1998 [40 S.].
- P.M. Poljan, „Vestarbajtery“: internirovannye nemcy v SSSR (predistorija, istorija, geografija): Učebnoe posobie dlja speckursa [„Vestarbajtery“: internierte Deutsche in der UdSSR (Vorgeschichte, Geschichte, Geografie): Lehrmaterial für einen Spezialkurs]. Stavropol'/Moskva 1999 [48 S.].
- P.M. Poljan, Vestarbajtery. Internirovannye nemcy na sovetskich strojkach [„Vestarbajtery“: Internierte Deutsche auf sowjetischen Baustellen], in: Rodina 9 (1999), S. 21-25.
- P.M. Poljan, Geografija nasil'stvennych migracij v SSSR [Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR], in: Naselenie i obščestvo: Informacionnyj bjulleten' Centra po demografii i èkologii čeloveka Instituta narodnochozjajstvennogo prognozirovanija RAN 37 (Juni 1999) [4 S.].
- P.M. Poljan, Geografija prinuditel'nych migracij v SSSR [Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR], in: Izv. Akademii nauk. Ser. geogr. 6 (1999), S. 55-62.
- P.M. Poljan, Deportacii evreev v Rossii [Die Deportation der Juden in Russland], in: Forward (New York) 206 (5.-11. November 1999), S. 9.
- P.M. Poljan, Nasil'stvennye migracii v byvšem SSSR [Zwangsmigrationen in der ehemaligen UdSSR], in: Migracionnaja situacija v stranach SNG [Migrationsverhältnisse in den Staaten der GUS]. Moskva 1999, S. 265-276.
- P.M. Poljan, Ostarbajtery i vestarbajtery [„Ostarbeiter“ und „Vestarbajtery“], in: Russkaja mysl' 4285 (23.-29. September 1999), S. 18.
- P.M. Poljan, Internirovannye nemcy v SSSR [Internierte Deutsche in der UdSSR], in: Voprosy istorii 8 (2001), S. 113-123.
- P.M. Poljan, Ne po svoej vole: Istorija i geografija prinuditel'nych migracij v SSSR [Gegen ihren Willen: Geschichte und Geografie der Zwangsmigrationen in der UdSSR]. Moskva 2001 [326 S.].

- P.M. Poljan, *Žertvy dvuch diktatur: Žizn', trud, uniženie i smert' sovetskich voennoplennykh i ostarbajterov na čužbine i na rodine* [Opfer von zwei Diktaturen: Leben, Arbeit, Erniedrigung und Tod sowjetischer Kriegsgefangener und Ostarbeiter in der Fremde und in der Heimat]. Moskva 2002 [896 S.].
- Prezidium CK KPSS. 1954–1964: *Černovye protokol'nye zapisi zasedanij. Stenogrammy, Postanovlenija: V 3 t.* [Präsidium des ZK der KPdSU. 1954–1964: Protokollnotizen, Stenogramme, Beschlüsse: 3 Bde.], gl. red. A.A. Fursenko. T. 1: *Černovye protokol'nye zapisi zasedanij* [Protokollnotizen], Moskva 2003 [1344 S.].
- M. Prozumenščikov, „Nacionalističeskie èlementy postojanno provocirovali vystuplenija“: *Kak nakaljalas' obstanovka v Čečeno-Ingušetii* [„Nationalistische Elemente provozierten Aufstände“. Wie die Situation in der Republik der Tschetschenen und Inguschen aufgeheizt wurde], in: *Istočnik* 4 (1997), S. 48-64.
- Reabilitacija: *kak èto bylo: V 3 t. T. I: Dokumenty prezidiuma CK KPSS i drugie materialy. Mart 1953 – fevral' 1956* [Rehabilitierung: Wie es war: 3 Bde. Bd. 1: Dokumente des Präsidiums des ZK der KPdSU und andere Materialien. März 1953 – Februar 1956], sost. A. Artizov, Ju. Sigačev, I. Ševčug, V. Chlopov. Moskva 2000 (Rossija XX vek. Dokumenty) [504 S.].
- Repressii protiv poljakov i pol'skich graždan [Repressionen gegen Polen und polnische Bürger], sost. A.È. Gur'janov, in: *Istoričeskie sborniki „Memoriala“*. Vyp. 1, Moskva 1997 [256 S.].
- Repressii protiv rossijskich nemcev: *Nakazannyj narod/Po materialam konferencii „Repressii protiv sovetskich nemcev v Sovetskom Sojuze v kontekste sovetskoj nacional'noj politik“*, provedennoj Nemeckim kul'turnym centrom im. Gete v Moskve sovместno s občestvom „Memorial“ 18–20 nojabrja 1998 goda [Repressionen gegen Russlanddeutsche: Das bestrafte Volk/Nach Materialien der Konferenz „Repressionen gegen Sowjetdeutsche in der Sowjetunion im Kontext sowjetischer Nationalpolitik“, veranstaltet vom Goethe-Institut Moskau und der Gesellschaft Memorial vom 18. bis zum 20. November 1998], sost. I.L. Ščerbakova. Moskva 1999 [288 S.].
- Russkie na Severnom Kavkaze. 20–30-e gody./Predisl., komm. A.M. Gonova. [Russen im Nordkaukasus. 1920er und 1930er Jahre/Mit einem Vorwort und Kommentar von A.M. Gonov], sost. A. Gonov. [o.O.] 1995 [390 S.].

- D.V. Šabaev, Pravda o vyselenii balkarcev [Die Wahrheit über die Aussiedlung der Balkaren]. 2-e dop. izd., Ėlbrus 1994 [288 S.].
- G. Sabbo, Nevozmožno molčat'. V 2 t. [Es ist unmöglich zu schweigen, 2 Bde.]. Tallinn 1996 [1329 S.].
- I.M. Šamanov, B.A. Tambieva, L.O. Abrekova, Nakazany po nacional'nomu priznaku [Bestraft wegen ihrer Nationalität]. Čerkessk 1999 [49 S.].
- Sbornik osnovnykh zakonodatel'nykh i normativnykh aktov dlja voenogo prokurora pri osuščestvlenii nadzora za sledstviem v organach gosbezopasnosti i razrešeniiem v porjadke nadzora žalob i del ob osobo opasnykh gosudarstvennykh prestuplenijach [Sammlung der wichtigsten Gesetze und Bestimmungen für den Militärstaatsanwalt bei der Überwachung von Ermittlungen der Staatssicherheitsorgane und Genehmigung von Klagen und Prozessen bei besonders gefährlicher Staatsverbrechen], sost. V.S. Šanturov, F.P. Volkov; otv. red. N.P. Kolesnikova. Moskva 1975 [1976, 246 S.].
- Sbornik zakonodatel'nykh i normativnykh aktov o repressijach i rehabilitacii žertv političeskich repressij [Sammlung von Gesetzen und Bestimmungen zu Repressionen und zur Rehabilitierung der Opfer politischer Repressionen], sost. E.A. Zajcev. Moskva 1993 [224 S.].
- Sbornik zakonodatel'nykh i normativnykh aktov o repressijach i rehabilitacii žertv političeskich repressij: V 2 č. [Sammlung von Gesetzen und Bestimmungen zu Repressionen und zur Rehabilitierung der Opfer politischer Repressionen: 2 Teile], pod red. G.F. Vesnovskaja. Kursk 1999 [511, 410 S.].
- Z. Šejnis, Grozila deportacija [Es drohte die Deportation]. Moskva 1991.
- Z. Šejnis, V duchovnom Osvencime [Im geistigen Auschwitz]. Moskva 1992, S. 81 f.
- Z. Šejnis, Provokacija veka [Die Provokation des Jahrhunderts]. Moskva 1994 [219 S.].
- M. Semirjaga, Prikazy, o kotorych my ne znali: Stalin chotel vyvesti iz Germanii v SSSR vseh trudosposobnykh nemcev [Befehle, von denen wir nicht wussten: Stalin wollte alle arbeitsfähigen Deutschen aus Deutschland zurück in die UdSSR holen], in: Novoe vremja 15 (1994), S. 56 f.
- Šestoj process Mustafy Džemileva: Materialy sledstvija i zapis' sudbnogo processa. 1983–1984 gg. [Der sechste Prozess des Mustafa Džemilev: Materialien der Untersuchung und Prozessmitschrift. 1983/84]. Taškent/Simferopol' 2001 (Krymskotatarskoe nacional'noe dviženie) [496 S.].

- V.P. Sidorenko, *Vojska NKVD na Kavkaze v gody Velikoj Otečestvennoj vojny* [Truppen des NKVD im Kaukasus während des Großen Vaterländischen Krieges]. Sankt-Peterburg 1999 [303 S.].
- V.P. Sidorenko, „Dlja vyselenija čečencev i ingušej napravit' časti NKVD“. Dokumenty o provedenii specoperacii po deportacii narodov ČI ASSR. 1943–1944 gg. [„Zur Aussiedlung der Tschetschenen und Inguschen sind Einheiten des NKVD zu entsenden“. Dokumente zur Deportation der Völker der Autonomen Republik der Tschetschenen und Inguschen im Rahmen einer Sonderoperation. 1943–1944.], in: *Istoričeskij archiv* 3 (2000), S. 66-81.
- B.I. Silkin, *Nasil'stvennoe pereselenie tadžikskich gorcev* [Die Zwangsumsiedlung der tadschikischen Bergbewohner], in: *Russkaja mysl'* (Paris) (20. April 1978).
- Sistema ispravitel'no-trudovych lagerej v SSSR. 1923–1960: Spravočnik* [Das System der Arbeitslager in der UdSSR. 1923–1960. Ein Handbuch], sost. M.B. Smirnov. Moskva 1998 [600 S.].
- T.I. Slavko, *Kulackaja ssylka na Urale 1930–1936* [Kulaken in der Verbannung im Ural. 1930–1936]. Moskva 1995 (Desjat' novych učebnikov po istoričeskim disciplinam) [175 S.].
- „Soveršenno sekretno“: Lubjanka – Staliny o položenii v strane (1922–1934 gg.) [„Streng vertraulich“: Lubjanka an Stalin über die Situation im Land (1922–1934)]. Moskva 2001–2002. T. 1, č. 1: 1922–1923; t. 1, č. 2: 1922–1923; t. 2: 1924; t. 3, č. 2: 1925; t. 3, č. 4: 1925; t. 4, č. 1: 1926; t. 4, č. 2: 1926 [489, 491, 510, 1002, 495, 703, 705 S.].
- Sovetskie nemcy: istorija i sovremennost'*/Materialy Vsesojuznoj naučno-praktičeskoj konferencii [Sowjetdeutsche: Geschichte und Gegenwart/Materialien einer wissenschaftlichen Allunionskonferenz]. Moskva 1990 [382 S.].
- B.V. Sokolov, *Narkomy stracha. Jagoda, Ežov, Berija, Abakumov* [Volkskommissare des Schreckens: Jagoda, Ežov, Berija, Abakumov]. Moskva 2001 [384 S.].
- A.I. Solženicyyn, *Archipelag GULAG. 1918–1956: opyt chudožestvennogo issledovanija: V 3 t. i 7 č.* [Archipel GULAG. 1918–1956: Versuch einer künstlerischen Bewältigung]. Pariž 1973–1975.
- Special'nye lagerja NKVD/MVD SSSR v Germanii: Sb. dokumentov i statej* [Sonderlager des NKVD/MVD in Deutschland. Eine Sammlung von Dokumenten und Aufsätzen], pod red. S.V. Mironenko; sost. Ju.G. Orlova. Moskva 2001 [376 S.].
- Specpereseleny v Zapadnoj Sibiri: 1930 – vesna 1931 goda* [Sondersiedler in Westsibirien: Von 1930 bis zum Frühjahr 1931], sost.

- S.A. Krasil'nikov, V.L. Kuznecova, T.N. Ostaško, T.F. Pavlova, L.S. Paščenko, R.K. Suchanova. Novosibirsk 1992 [286 S.].
- Specpereseleny v Zapadnoj Sibiri: vesna 1931 – načalo 1933 goda [Sondersiedler in Westsibirien: Vom Frühjahr 1931 bis Anfang 1933], sost. S.A. Krasil'nikov, V.L. Kuznecova, T.N. Ostaško, T.F. Pavlova, L.S. Paščenko, R.K. Suchanova. Novosibirsk 1993 [342 S.].
- Specpereseleny v Zapadnoj Sibiri: 1933–1938 [Sondersiedler in Westsibirien: 1933–1938], sost. S.A. Krasil'nikov, V.L. Kuznecova, T.N. Ostaško, T.F. Pavlova, L.S. Paščenko, R.K. Suchanova. Novosibirsk 1994 [310 S.].
- Specpereseleny v Zapadnoj Sibiri: 1939–1945 [Sondersiedler in Westsibirien: 1939–1945], sost. S.A. Krasil'nikov, V.L. Kuznecova, T.N. Ostaško, T.F. Pavlova, L.S. Paščenko, R.K. Suchanova. Novosibirsk 1996 [234 S.].
- Ssylka kalmykov: kak éto bylo: Sb. dokumentov i materialov. T. 1, kn. 1 [Die Verbannung der Kalmücken: Wie es war. Dokumente und Materialien]. Élisat 1993 [264 S.].
- Stalinskie deportacii [Stalinsche Deportationen], sost. P.M. Poljan, N.L. Poboľ. Moskva 2005 (Rossija XX vek) [902 S.].
- V. Streleckij, Énoterritorial'nye konflikty: suščnost', genesis, tipy [Ethnoterritoriale Konflikte: Kennzeichen, Entstehung, Typen], in: Identičnost' i konflikt v postsovetskich gosudarstvach [Identität und Konflikt in postsowjetischen Staaten]. Moskva 1997, S. 225–249.
- Ch.P. Strodc, Deportacija naselenija Pribaltijskich stran [Die Deportation der Bevölkerung der Baltischen Länder], in: Voprosy istorii 9 (1999), S. 130–136.
- I.I. Šul'ga, Sud'by krasnoarmejcev – nemcev Povolž'ja v germanskom plenu v 1941–1945 gg. [Das Schicksal wolgadeutscher Rotarmisten in deutscher Gefangenschaft von 1941 bis 1945], in: Migracionnye processy sredi rossijskich nemcev: istoričeskij aspekt. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Anapa, 26–30 sentjabrja 1997 g. [Migrationsprozesse unter den russländischen Deutschen: Historische Perspektiven. Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenz, Anapa, 26.–30. September 1997]. Moskva 1998, S. 323–337.
- A.B. Suslov, Speckontingent v Permskoj oblasti (1929–1953) [Das Sonderkontingent im Gebiet Perm' (1929–1953)]. Ekaterinburg/Perm' 2003 [384 S.].

- Tak éto bylo: Nacional'nye repressii v SSSR 1919–1952 gody: Chu-
dož.-dok. sb.: V 3 t. [So war es: Nationale Repressionen in der
UdSSR von 1919 bis 1952: Eine künstlerisch-dokumentarischer
Sammelband in 3 Bde.], sost. S.U. Alieva. Moskva 1993 [337, 336,
352 S.].
- B.B. Temukuev, Specpereselency: V 4 t. [Sondersiedler. In 4 Bde.].
Nal'čik 1997 [271, 452, 472, 436 S.].
- O. Timofeeva, „Naselenogo punkta Chajbach v Čečeno-Ingušskoj
ASSR net“: Interv'ju s S. Kašurko [„Den Ort Chajbach in der
Autonomen Sowjetrepublik der Tschetschenen und Inguschen gibt
es nicht mehr“: Interview mit S. Kašurko], in: Izvestija (18. März
2004), S. 5.
- N. Tolstoj, Žertvy Jal'ty/Per. s angl. E.S. Gessen [Die Opfer von
Jalta. Übersetzung aus dem Englischen von E.S. Gessen]. Pariž
1988 (Issledovanija novejšej ruskoj istorii. 7) [530 S.].
- Tragedija sovetskoj derevni: Kollektivizacija i raskulačivanie. Doku-
menty i materialy. T. 4: 1934–1936 [Die Tragödie des sowjetischen
Dorfs: Kollektivierung und Entkulakisierung. Dokumente und Ma-
terialien. Bd. 4: 1934–1936], sost. V. Danilov, Ju. Moškov, M. Kud-
jukina, T. Carevskaja (otv. sost.). Moskva 2002 [1056 S.].
- Tri vizita A.Ja. Vyšinskogo v Bucharest (1944–1946 gg): Doku-
menty rossijskich archivov [Die drei Reisen von A.Ja. Vyšinskij nach
Bukarest (1944–1946): Dokumente aus russländischen Archiven],
sost. T.V. Volokitina, L.A. Ermakova, G.P. Muraško, A.F. Nosko-
va, T.A. Pokivajlova, T.V. Carevskaja. Moskva 1998 [246 S.].
- V. Ubušae, Kalmyki: Vyselenie i vozvraščenie. 1943–1957 gg. [Kal-
mücken: Aussiedlung und Rückkehr. 1943–1957]. Ėlista 1991
[96 S.].
- A.S. Vašuk, E.N. Černoluckaja, V.A. Koroleva, G.B. Dudčenko,
L.A. Gerasimova, Ėtnomigracionnye processy v Primor'je v XX ve-
ke [Ethnische Migrationsprozesse im Primorje-Gebiet im 20. Jahr-
hundert]. Vladivostok 2002 [228 S.].
- V.B. Veprincev, I.A. Močalin, „Bandity stremilis'... sochranit' fašistskij
porjadok“ [„Die Banditen wollten ... die faschistische Ordnung auf-
rechterhalten“], in: Voenno-istoričeskij žurnal 5 (1996), S. 83-89.
- S.G. Verigin, L.V. Sunin, Pereselenie ingermanlandcev v Kareliju v
konce 1940-ch godov [Die Umsiedlung der Ingermanländer nach
Karelrien Ende der 1940er Jahre], in: Karely. Finny [Karelrier. Fin-
nen]. Moskva 1992 (Narody i kul'tura. 16), S. 200-216.

- S.S. Vermel', Moskovskoe izgnanie (1891–1892 gg.): Vpečatlenija, vospominanija [Die Vertreibung aus Moskau (1891–1892): Eindrücke, Erinnerungen]. Moskva 1924 [45 S.].
- L. Viola, OGPU, raskulačivanie i specpereselency [OGPU, Entkultisierung und Sondersiedlung], in: Krest'janovedenie: teorija, istorija, sovremennost' [Bäuerliche Führung: Theorie, Geschichte, Gegenwart]. Moskva 1999, S. 115-161.
- A.G. Višnevskij, Serp i rubl'. Konservativnaja modernizacija v SSSR [Sichel und Rubel. Konservative Modernisierung in der UdSSR]. Moskva 1998 [429 S.].
- E.Z. Volkov, Dinamika naselenija SSSR za vosem'desat let [Bevölkerungsentwicklung der UdSSR in 80 Jahren]. Moskva 1930 [272 S.].
- G. Vormsbecher, Nemcy v SSSR [Deutsche in der UdSSR], in: Znamja 11 (1988), S. 193-203.
- M.A. Vylcan, Deportacija narodov v gody Velikoj Otečestvennoj vojny [Völkerdeportation im Großen Vaterländischen Krieg], in: Ėtnografičeskoe obozrenie 3 (1995), S. 26-44.
- Zdes' život ljudi. Čečnja: chronika nasilija. Čast' 1: Ijul' – dekabr' 2000 goda [Hier leben Menschen. Tschetschenien: Chronik der Gewalt. Teil 1: Juli – Dezember 2000], sostaviteli: U. Bajsaeve, D. Gruškin. Moskva 2003 [544 S.].
- A.G. Zdravomyslov, Mežnacional'nye konflikty v postsovetskom prostranstve [Nationalitätenkonflikte im postsowjetischen Raum]. Moskva 1997 [286 S.].
- A.G. Zdravomyslov, Osetino-inguškij konflikt: perspektive vychoda iz tupikavoj cituacii [Der ossetisch-inguschetische Konflikt: mögliche Auswege aus einer verfahrenen Situation]. Moskva 1998 [128 S.].
- I.E. Zelenin, O nekotorych „belych pjatnach“ zaveršajuščego etapa splošnoj kollektivizacii [Einige „weiße Flecken“ in der Schlussphase der forcierten Kollektivierung], in: Istorija SSSR 2 (1989), S. 3-19.
- V.N. Zemskov, K voprosy o repatriacii sovetskich graždan 1944–1951 gg. [Zur Frage der Repatriierung sowjetischer Bürger von 1944 bis 1955], in: Istorija SSSR 4 (1990), S. 26-41.
- V.N. Zemskov, „Kulackaja ssylka“ v 30-e gody [Die „Kulakenverbannung“ in den 1930er Jahren], in: Sociologičeskie issledovanija 10 (1990), S. 3-12.
- V.N. Zemskov, Specposelency (po dokumentam NKVD-MVD SSSR) [Sondersiedler (in Dokumenten des NKVD-MVD der UdSSR)], in: Sociologičeskie issledovanija 11 (1990), S. 3-17.

- V.N. Zemskov, „Černye dyry“ istorii [Die „schwarzen Löcher“ der Geschichte], in: Raduga 9 (1990), S. 56-62.
- V.N. Zemskov, Zaključennye, specposelency, ssyl'noposelency, ssyl'nye i vyslannye: Statistiko-geografičeskij aspekt [Strafgefangene, Sondersiedler, Zwangssiedler und Verbannte: Der statistisch-geografische Aspekt], in: Sociologičeskie issledovanija 5 (1991), S. 151-165.
- V.N. Zemskov, Massovoe osvoboždenie specposelencev i ssyl'nych (1954–1960) [Die Massenbefreiung von Sondersiedlern und Verbannten (1954–1969)], in: Sociologičeskie issledovanija 1 (1991), S. 5-26.
- V.N. Zemskov, Ob učete speckontingenta NKVD vo Vsesojuznych perepisjach naselenija 1937 i 1939 gg. [Zur Erfassung des Sonderkontingents des NKVD in den Unionszählungen 1937 und 1939], in: Sociologičeskie issledovanija 2 (1991), S. 74 f.
- V.N. Zemskov, „Kulackaja ssylka“ nakanune i v gody Velikoj Otečestvennoj vojny [Die „Kulakenverbannung“ am Vorabend und im Verlauf des Großen Vaterländischen Krieges], in: Sociologičeskie issledovanija 2 (1992), S. 3-26.
- V.N. Zemskov, Prinuditel'nye migracii iz Pribaltiki v 1940–1950-ch godach [Zwangsmigrationen aus dem Baltikum in den 1940er und 1950er Jahren], in: Otečestvennye archivy 1 (1993), S. 4-19.
- V.N. Zemskov, Repatriacija sovetskich graždan v 1945–1946 godach: Opirajas' na dokumenty [Die Repatriierung sowjetischer Bürger 1945 und 1946 in Dokumenten], in: Rossija XXI (1993), Nr. 5, S. 74-81.
- V.N. Zemskov, Specposelency (1930–1959 gg.) [Sondersiedler (1939–1959)], in: Naselenie Rossii v 1920–1950-e gody: čislennost', poteri, migracii: Sbornik naučnych trudov [Die Bevölkerung Russland von den 1920er bis 1950er Jahren: Zahlenmäßige Zusammensetzung, Verluste, Wanderungen. Sammelband wissenschaftlicher Arbeiten]. Moskva 1994, S. 145-194.
- V.N. Zemskov, Sud'ba „kulackoj ssylki“ (1930–1954 gg.) [Das Schicksal der „Kulakenverbannung“ (1930–1954)], in: Otečestvennaja istorija 1 (1994), S. 118-147.
- V.N. Zemskov, Nekotorye problemy repatriacii sovetskich peremeščennych lic [Probleme bei der Repatriierung von sowjetischer Zwangsverschleppten], in: Rossija XXI (1995), H. 5/6, S. 183-192.
- V.N. Zemskov, Repatriacija sovetskich graždan i ich dal'nejšaja sud'ba (1944–1956 gg.) [Die Repatriierung sowjetischer Bürger und ihr weiteres Schicksal (1944–1956)], in: Sociologičeskie issledovanija 5 (1995), S. 3-13.

- V.N. Zemskov, *Zaključennye v 30-e gody: Demografičeskij aspekt* [Strafgefangene in den 1930er Jahren: der demografische Aspekt], in: *Sociologičeskie issledovanija* 7 (1996), S. 3-14.
- V.N. Zemskov, *Specposelency v SSSR, 1930–1960* [Sondersiedler in der UdSSR, 1930–1960]. Moskva 2003 [2. izdanie: 2005, 306 S.].
- Žurnaly zasedanij Vremennogo pravitel'stva: V 4 tomach. Tom 1: Mart – oktjabr' 1917 goda [Sitzungsberichte der Provisorischen Regierung. In vier Bänden. Bd. 1: März – Oktober 1917]. Moskva 2001 (Archiv novejšej Rossii. 7) [448 S.].
- 1941 god: V 2-ch kn. [Das Jahr 1941. In zwei Bänden], pod. red. V.P. Naumova. Moskva 1998 (Rossija. XX vek. Dokumenty) [1832, 750 S.].